

anscheinend denken. Unserem Gefühl nach erzählt man uns in diesen Tagen allzuviel davon, daß Deutschland sich mit dem einrichten müsse, was es hat. Das scheint uns eine vorläufige Umschreibung dafür zu sein, daß sich die breiten Massen in Deutschland den Leidgürtel abermals enger schnallen sollen, und zwar ausgerechnet in einem Land, das durch das Preissturz der Syndikate und der Kartelle seit Jahren ausgeweidet wird. Etwas Derartiges müßte man einer Bevölkerung zu, deren Realeinkommen in der zweijährigen Krise glattweg halbiert worden ist. Das geschieht in einer Zeit, in der man die Stundungen bei den Vermögensskandalen häufen und allein die von den breiten Massen gezahlte Lohnsteuer ein Fünftel bis ein Viertel des monatlichen Steuereinkommens ausmacht, kurz vor der Ernte, wo für die Landwirtschaft ein Teilmoratorium verlangt wird, um die Getreidepreise zu treiben und die Lebenshaltung zu verteuern. Von den vielen Sachverständigen, die in aller Öffentlichkeit über hinter verschlossenen Türen zu dem Thema der deutschen Kreditkrise das Wort ergriffen, hat noch keiner etwas davon gesagt, daß an den gegenwärtigen Zuständen in Deutschland zu hohe Löhne und zuviel Sozialpolitik Schuld seien. Aber diese Sachverständigen haben unerbittlich darauf verwiesen, daß in einer Wirtschaft, die den Fall Japans, den Skandal bei Karstadt und die Katastrophe bei der Nordwolke erlebte, recht vieles nicht in Ordnung sein muß. Offenlich ist die Regierung demgegenüber heilhörig und wird mit entsprechenden Maßnahmen nicht lange warten lassen.

Aber die Eingriffe durch Gesetz, sei es die drängende Reform des Aktienrechts oder sei es die nun unabwehrbar gewordene Bankensanierung, seien es Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaftsdemokratie oder

dem der staatlichen Aufsicht über Kartelle und Truste, genügen nicht. Das Strebschwärz liegt auch noch anderswo. Und das hat das Ausland, das nun einmal stutzig geworden ist und sein Geld in Deutschland fürchtet, erkannt. Besitz und Unternehmertum in Deutschland müssen sich damit abfinden, daß die Dinge nicht weiter treiben können wie in den letzten Jahren, wo man sich vom Staat in irgendeiner Form aushalten und die Profitquoten schützen ließ und zum Dank dafür Steuern hinterzog und sein Kapital nach dem Ausland flüchtete. Soll das Ausland die deutsche Wirtschaft wieder mit seinem Geld speisen, dann muß der Kapitalmarkt kommen. Besitz und Unternehmener werden zu lernen haben, daß sie Opfer bringen müssen, so gewiß es ist, wie die Vereinigung bei den Banken, die wir jetzt erleben, auch in den Industrieunternehmen unvermeidbar sein wird. Oder glaubt man, mit billigen Reichsbankkredit das überhöhte Preisniveau in Deutschland halten zu können? Bildet man sich wirklich ein, die Massen halten still, wenn man sich mit billigen Reichsbankgeld geizig verhält? Wir wollen damit sagen, daß die gerade von der Schwerindustrie abgelehnte Diskontenerhöhung ein Hauptpunkt der deutschen Selbsthilfe ist. Und ohne Erfüllung der Forderung nach Diskontenerhöhung wird das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland nicht wiederhergestellt werden können.

Man sieht, wir sind auch für Selbsthilfe. Wenn auch unser Selbsthilfeprogramm etwas anders aussieht als die Phrasologie unserer "Retter". Wir nehmen dafür aber in Anspruch, daß wir die Dinge sehen, wie sie sind. Und wir nehmen für uns weiter in Anspruch, wenn wir schon die Auslandsanleihe für die Wiederankurbelung in Deutschland für notwendig halten, den Weg der Selbsthilfe zu zeigen, der u. U. beschritten werden muß, um diese Anleihe zu erhalten.

Die Lage, wie sie nun einmal, hauptsächlich durch den Abzug der Auslandsgelder, entstanden ist, zwingt uns, das Problem der Großbanken zunächst in Angriff zu nehmen. Das besondere Eingreifen der Reichsregierung in diesem Fall war eine ausgesprochene Mittelstandsmaßnahme. Selbstverständlich kann die Reichsregierung nicht darauf verzichten, längt überlegte Maßnahmen auf dem Gebiete des gesamten Kredit- und Kapitalverkehrs und des Aktienrechts vorzubereiten. Diese Erklärung bedeutet keinen Schlag gegen das freie Bankgewerbe. Aber nachdem einmal der Staat auf dringendes Ersuchen der Beteiligten sich zeitend und schützend auf diesem Gebiete hat einschalten müssen,

kann er sich nicht der Pflicht entziehen, auch Maßnahmen vorzuzugreifen für die Zukunft zu treffen, wie es andere Völker längst getan haben.

Ist es notwendig, zu sagen, daß für die aussichtsreiche Fortsetzung dieser Entwicklung Freiheit von innerpolitischen Störungen, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im deutschen Volke unentbehrliche Voraussetzungen ist? In einem Augenblick, wo alle Volkskraft der gemeinsamen und beschleunigten Arbeit an der Überwindung der Wirtschaftskrise gebührt, müssen selbstverständliche politische Kämpfe, die in der Geschichte so oft Leid über Deutschland gebracht haben, zurücktreten.

Und wenn Sie, meine Damen und Herren, in Fortführung dieses Gedankens sich nun fragen, was ich vom Volkentscheid über die Auflösung des Preussischen Landtags halte, so muß ich Ihnen erwidern, daß es sich staatsrechtlich hier um keine Reichs-, sondern um eine preussische Angelegenheit handelt.

Als Staatsbürger — nicht als Parteipolitiker — aber erkläre ich Ihnen, daß Sie mich nicht an der Wahlurne sehen werden.

Nicht Zulassung der parteipolitischen Gegensätze ist das Gebot der Stunde, sondern ihre Fruchtbarmachung in einer diese Gegensätze überbrückenden schöpferischen Synthese.

Nicht nur der Kanzler lehnt es ab, am Sonntag dem Rufe der Thälmann-Führer-Koalition zur Wahlurne zu folgen. Wie der Sozialdemokratie erklärt, werden alle Reichsminister sich der Stimme enthalten, da sie ebenfalls den Volkentscheid verurteilen.

Weisfall in Frankreich

Paris, 5. August. (Eigener Funk.) Die Rundfunkrede Brünings hat in der Pariser Presse im allgemeinen eine günstige Aufnahme gefunden. Das radikale Centre nennt sie eine mutige Rede und beglückwünscht den Reichskanzler dazu, daß er selbständig die Dinge so geschildert habe, wie sie sind. Die Zeitung unterstreicht besonders die Stelle, an der Brünings von der Notwendigkeit einer Politik der internationalen Zusammenarbeit und von der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich gesprochen hat.

Das Völkische Nachrichtenblatt Journal stellt fest, daß die Rede nicht den Eindruck der Offenheit und Loyalität erweckt, den Brünings während seines Pariser Aufenthaltes hervorgerufen hat, und daß sie diejenigen nicht enttäuscht habe, die fest an die Möglichkeit einer Fortsetzung der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland glauben. Das Journal begrüßt auch die Erklärung Brünings, daß er nicht für den Volkentscheid stimmen werde.

Reichskontrolle des Bankwesens

Brünings Rundfunkrede - Der Kanzler gegen den Volkentscheid

Der Reichskanzler äußerte sich am Dienstagabend vor dem Rundfunk über die jüngsten Maßnahmen der Reichsregierung. Überraschungen brachte die Rede nicht. Brünings kündigte die erwartete Einführung einer staatlichen Bankkontrolle an und machte zum Schluß seiner Ausführungen keinen Hehl daraus, daß er, als guter Staatsbürger, gegen den Volkentscheid ist und nicht zur Wahlurne gehe. Die Formulierung seiner Stellungnahme zu diesem Volksschwandel war, mit Rücksicht auf bestimmte Persönlichkeiten des Reichskabinetts, die dem Stahlhelm zwar noch nahe stehen, aber den Volkentscheid ebenso wie Brünings mißbilligen, etwas verfluehelt, jedoch nicht mißzuverstehen.

Der Reichskanzler führte u. a. aus: Das deutsche Volk hat die über alle Schichten hereinbrochene schwere Prüfung mit vorbildlicher Ruhe über sich ergehen lassen und seinen natürlichen Sinn für Ruhe und Ordnung bewahrt, der die verdiente Anerkennung der Welt gefunden hat. Heute ist sich die gesamte Welt darüber einig, daß die Geschicke der Völker miteinander auf das engste verflochten sind, daß Störungen im Organismus eines so großen Wirtschaftskörpers wie Deutschland nicht ohne ernste Folgerungen auch im Ausland bleiben können. Kein Politiker kann mehr die Wichtigkeit des Sachgeschehens, daß

Kassenverkehr bei den Sparkassen sowie bei den Banken schon von Mittwoch an in Wirklichkeit treten zu lassen. Das aber hängt mit dem Wesen und der Zweckbestimmung der Sparkassen zusammen. Die Sparkassenermögen sind so sorgfältig als möglich angelegt, und zwar in erster Linie in der Anlageform, die man für die Sicherheit hält, d. h. in erstklassigen Depositen. Die Sicherheit einer solchen Anlage muß aber zunächst damit erkaufte werden, daß die angelegten Gelder nicht täglich in beliebiger Höhe zurückgezahlt werden können, weil Depositen ihrem Wesen nach langfristige Anlagen sind. Das muß eine Sparkasse einfach mit in Kauf nehmen, denn sie ist ja ein Institut, das erparierte Vermögen mit einem Höchstmaß von Sicherheit verwalten und nicht etwa einfach, das tägliche Gelder verwirtschaften soll. Aber es ist alles vorbereitet, um auch

bei den Sparkassen den unbefristeten Zahlungsverkehr in einem neuen Zeitpunkt wiederherzustellen.

Die Fahrt nach Rom

Der Reichskanzler begibt sich am Mittwoch abends in Begleitung des Reichsaussenministers nach Rom.

Hierzu wird uns geschrieben: Den Anfang machte Chequers, dann reisten die deutschen Minister nach Paris und, zusammen mit ihren französischen Kollegen, nach London. Hierauf kamen MacDonald und Henderson nach Berlin und jetzt treten Brünings und Curtius die Fahrt nach Rom zum Besuch der italienischen Regierung an.

Man muß bei der Beurteilung dieser Ministerkonferenzen das rechte Maß innehalten. Man soll sie nicht unterschätzen, aber auch nicht überschätzen. Sie haben ihren großen Wert, weil sie eine Stimmung persönlichen Vertrauens zwischen den maßgebenden Staatsmännern schaffen und weil sie die Gelegenheit bieten, politische Fragen unter Verzicht auf den komplizierten diplomatischen Apparat zu erörtern. Aber es darf von ihnen nicht erwartet werden, daß sie eine unmittelbare Lösung der schwierigen Probleme, wie sie insbesondere für Deutschland bestehen, herbeiführen.

Wenn wir uns dessen bewußt bleiben, werden wir namentlich die Bedeutung des Besuchs in Rom nicht überschätzen. Gerade bei ihm handelt es sich, soweit sich die Dinge überlegen lassen, in der Hauptsache um einen Akt der Höflichkeit. Reichskanzler und Außenminister sind in England und Frankreich gewesen, und Italien könnte es als eine Kränkung auffassen, wenn sie nicht auch ihm die Ehre gäben. Praktisch dürfte aus der Besprechung nicht viel herauskommen. Das Land Mussolinis gehört nicht zu den Staaten, die uns mit Krediten über unsere Schwierigkeiten hinwegzulesen vermögen und uns lägen nicht im deutschen Interesse. Man soll mit Italien freundschaftlich korrekte Beziehungen unterhalten, nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Es gibt in den Reihen der deutschen Nationalisten Leute genug, die über diese Grenze hinausgehen möchten und uns einreden wollen, daß eine Intimität mit Mussolini Deutschland ganz besondere Vorteile bringen würde. Es gibt andere, die der deutschen Sozialdemokratie einen Vorwurf daraus machen, daß sie den Diktator Italiens nicht alibiistisch genug behandle und damit den Erfolg einer deutsch-italienischen Zusammenarbeit in Frage stelle. Man muß sich darüber klar sein, daß mit an Mussolini natürlich anders herantreten als die deutschen Faschisten. Zwischen ihm und uns steht der Schatten Matteottis und stehen die zahllosen italienischen Sozialisten, die unter seinen Verfolgungen zu leiden haben. Indessen wird uns niemand glauben machen können, daß unsere Haltung die italienische Politik zumunehmen nennen, sicher nicht unsere Schuld, daß die italienische Presse, die doch nur schreibt, was von ihr verlangt wird, alsbald nach Befantwerden des Hoover-Planes als Gegenleistung den deutschen Verzicht auf die Zollunion mit Oesterreich gefordert hat, und ebensowenig kann die deutsche Sozialdemokratie dafür verantwortlich gemacht werden, daß vor dem

internationalen Gerichtshof niemand härter gegen die Zollunion gesprochen hat als der italienische Vertreter.

Die beiden deutschen Minister werden wie wir annehmen möchten, diese Unfreundlichkeiten Italiens in Rom nicht ganz verpassen, und daraus wird sich schon von selbst die entsprechende Temperatur für die beiderseitigen Freundschaftsverhandlungen ergeben. Wir haben den Wunsch, daß sie nicht tiefer sinkt und nicht höher steigt als es das Interesse des europäischen Friedens und der Zukunft der europäischen Demokratie gebietet.

Wille zum Frieden

Bedeutung Entschliebung der Kriegsoffer-Internationale

B. Prag, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Haupterfolg der Prager Tagung der Kriegsoffer-Internationale, die dieser Tage hier stattfand, liegt in der entschlossenen Kundgebung ihres Willens zum Frieden. Die Entschliebung, in der dieser Friedenswille zum Ausdruck kommt, lautet in ihrem Kernstück folgendermaßen:

Das wichtigste Heilmittel gegen die durch die Kriegsoffern und eine Politik des egoistischen Herrschaftens verursachten Leiden ist die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern durch Anerkennung ihrer Pflichten gegeneinander, durch Ausübung der internationalen Solidarität und des Willens, die internationalen Verpflichtungen jeder Art loyal innezuhalten. Um die Gegenseite, deren Konflikte nur mit friedlichen Mitteln ausgerollt werden dürfen, zu befriedigen, ist es unerlässlich, das internationale Wirtschaftsleben zu organisieren und eine internationale Regelung im europäischen Rahmen für den Umlauf der Güter, die die persönliche Ernährung und die den Gebrauchsgegenständen zu schaffen. Zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise als der hauptsächlichsten Quelle der Schwierigkeiten ist eine umfassende und durchgreifende Kreditaktion erforderlich, durch die Deutschland bei der Bekämpfung einer Finanz- und Wirtschaftskatastrophe notwendigen Kredit erhält, deren Gewährung lediglich dadurch erleichtert werden sollte, daß Deutschland durch die bei der Freiwilligkeit der Kreditgeber davon überzeugt, daß die gewählten Mittel ausschließlich dem wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau, dem Frieden und der Erhaltung der Demokratie dienlich gemacht werden. Im Auge dieses Sanierungsprogramms erscheint eine Stärkung der Möglichkeit angebracht, die internationale Kriegsschuldenslast auf die Wiedergutmachung der Personen- und Sachschäden zu verlagern.

Im übrigen fordert die Kriegsoffer-Internationale kraftvolle Bemühungen zur Sicherung eines Erfolges der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz, die für 1932 nach Genf einberufen ist; und eine internationale Jugendziehung im Geiste des Friedens. Mit besonderem Nachdruck erhebt die Internationale Einspruch dagegen, daß zur Ausgleichung der durch die Krise verursachten Finanzschwierigkeiten mancher Staaten auch die Kriegsofferrenten herangezogen werden.

die Not eines Volkes nicht der Vorteil der anderen sein kann.

Aus solchen Erwägungen ist es inzwischen zu dem deutschen Staatsbesuch in Paris gekommen, dem sich alsdann die Sieben-Wächter-Konferenz in London anschloß. Dieser Konferenz folgten die Besuche der amerikanischen und englischen Staatsmänner in der Reichshauptstadt. Am Mittwochabend begeh ich mich, einer Einladung der italienischen Regierung folgend, in Begleitung des Herrn Reichsaussenministers nach Rom. Offenlich werden wir demnächst den in Paris aufgenommenen deutsch-französischen Gedankenwandel bei dem Gegenbesuch der französischen Staatsmänner in Berlin in freimütiger Weise fortsetzen. Die Ergebnisse dieser außenpolitischen Besprechungen sind naturgemäß nur erste Schritte auf einem Wege, an dessen Ende nach unserer Hoffnung

eine dauerhafte internationale Kooperation stehen soll.

Zwischen den Erstlingsergebnissen solcher Zusammenkünfte und den durch die dringende Not erzeugten Hoffnungen wird immer eine schmerzliche Distanz bestehen. Eine durchgreifende Finanzhilfe großen Stils ist — ich trage keine Bedenken, dies festzustellen — einstweilen nicht erreicht worden. Eine große Auslandsanleihe liegt augenblicklich und für geraume Zeit außerhalb der realpolitischen Möglichkeit. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Ein Hindernis liegt insbesondere in der Tatsache, daß zu einer solchen Anleihe die Garantie mehrerer anderer Länder verlangt wird, deren Julage zu erreichen teils aus finanziellen, teils aus finanztechnischen Gründen zur Zeit ausgeschlossen ist. Darum ist vorerst Deutschland und seine Wirtschaft

auf Selbsthilfe und auf das Vertrauen in seine eigene Kraft angewiesen.

Ohne Zaubern ist die Reichsregierung schon vor und während der Pariser und Londoner Verhandlungen daran gegangen, die Forderungen aus dieser Sachlage zu ziehen. Einen gewissen Abschluß haben die erforderlichen ersten, mehr technischen Sanierungsmaßnahmen am vergangenen Sonntagabend gefunden. Durch die letzten Entschliebungen wurde erreicht, daß vom morgigen Mittwoch an der Geldumlauf im Par. und Ueberweisungsvorteile bei den Banken wieder in Gang gesetzt werden kann. In Verbindung damit waren einschneidende Bestimmungen zur Verhinderung der Kapitalflucht und für den Verkehr mit ausländischen Devisen erforderlich. An der Schärfe der Bestimmungen, die bis zur Festsetzung von Judikatsurteilen bei eintretendem Verfall und schweren Verlusten gegen diese Vorschriften gehen, möge man

die Entschlossenheit der Reichsregierung entnehmen, vollschlüssigen Sonderwünschen auf dem Kapitalmarkt in dieser allgemeinen Notzeit zu begegnen.

Gewiß ist richtig, daß bei der in Aussicht genommenen vorübergehenden Teufelbewirtschaftung durch die Landesfinanzämter in Einzelfällen fühlbare Härten eintreten können. Die Reichsregierung ist entschlossen, dafür zu sorgen, daß diese durch die Not der Zeit erzwungenen Maßnahmen bei aller Schärfe ihrer Durchführung nicht wirtschaftsfördernd wirken.

Mit den dargelegten Maßnahmen ist das zur Zeit Notwendige geschehen, um den Geldumlauf von morgen an wieder gewohnten Verhältnissen anzunähern. Alles, was Reichspräsident und Reichsregierung in diesen Wochen anordnen mußten, hat mit Anlaufschärfe nicht das mindeste zu tun. Es ist richtig, daß wie zunächst davon abgesehen mußten, den vollständigen freien

Pleite in Eugenbergs Kassen

Vor einem Bittgang zu Brüning

D. Eugenberg, der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei, hat dem Reichspräsidenten dieser Tage einen Brief abgestattet. Wie wir wissen, war diese Aussprache nicht ohne weiteres zustande zu bringen. Sie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der schlechten Finanzlage der Deutschnationalen Volkspartei, dem ewigen Kampf zwischen Deutschnationalen und Nazis und dem Bedürfnis der Eugenbergianer, ihr finanzielles Elend möglichst in unmittelbarer Nähe der Reichskasse zu überbrücken. Wie schlecht es finanziell um die Deutschnationalen bestellt und wie geringfügig damit ihre Aktionskraft zur Zeit ergibt sich aus einem Rundschreiben, das Eugenberg kürzlich an die Landesverbände des Reiches in dem seiner Partei gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es:

„An die Vorsitzenden der Landesverbände!
Wie mir berichtet wurde, sind in vielen Landesverbänden erhebliche Mittel zur Vorbereitung des Stahlhelmvolkskongresses aufgewandt worden, ohne daß vorher mit der deutschen Stahlhelmleitung Abmachungen über eine wenigstens annähernde Sicherstellung getroffen wurden. Dadurch sind leicht voraussetzende finanzielle Schwierigkeiten in den betroffenen Organisationen entstanden, zum Teil haben die Landesverbände Schulden gemacht, zum Teil haben sie den Antrag an die Parteizentrale nicht geleistet. Am 7. Februar 1931 haben die Landesverbände Hare Anweisungen bezüglich der Finanzierung des Stahlhelmvolkskongresses erhalten. Unter anderem war darauf hingewiesen, daß eine finanzielle Unterstützung, wie sie jetzt nachträglich von einem Landesverband bei der Parteizentrale beantragt wird, unmöglich sei.“

Die finanzielle Krise ist die Krise der Partei; eine andere Krise gibt es nicht. Das politische Wachstum der Deutschnationalen Volkspartei wird ausgeartet werden, wenn es nicht gelingt, diese Krise zu überwinden. Wichtiger als am Volksentscheid von zahlenmäßig unsicherem und politisch problematischem Erfolge ist die Ausführung der Mittel zur Erhaltung der Partei. Ich bitte daher nochmals darum, keine Schulden zu machen und überhaupt keine Kosten für den Volksentscheid zu übernehmen, wenn nicht die Bedürfnisse der eigenen Parteimassentation einschließlich der Pflichtbeiträge für die Parteizentrale bereitgestellt sind. Ich ersuche Sie, auch bei den unterstellten Gliederungen, die Finanzabklärung auch in diesem Sinne zu überprüfen. Andererseits bitte ich, die Sammlungen für den Freuen-

ampffonds, für die im Rundschreiben Nr. 12 praktische Hinweise gegeben sind, fortzusetzen.“

Dieses Rundschreiben ist im Laufe des Juli noch einmal als dringliche Mahnung an die deutschnationalen Organisationen im Lande verandt worden. Ein Zeichen, daß sich die finanzielle Krise der Deutschnationalen Partei inzwischen vergrößert hat und nicht nur die Kassen für den Volksentscheid, sondern auch die des Herrn Eugenberg ziemlich leer sind. Aus dieser Situation heraus und im Zusammenhang mit der Erkenntnis, daß der Volksentscheid „unsicher und problematisch“ ist, haben sich bei Eugenberg und bei seinen Freunden in letzter Zeit bestimmte Reigungen zum Verzicht auf ihre scharfe Oppositionsstellung gegenüber der Regierung Brüning gezeigt. Ihr Drang zur Futterrippe und zur Reichskasse ist unverkennbar. Darum wahrscheinlich auch der bevorstehende Bittgang des Herrn Eugenberg zum Reichsfanzler Dr. Brüning. Er dürfte nicht schon morgen, aber in der übernächsten Woche vor sich gehen, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Eugenberg. Ob es so weit ist, wird er seinen Anhang selbstverständlich weiter zum Sturz der Regierung Brüning aufrufen. Ist das Demagogie oder nicht?

Zusammenbruch rechtsradikaler Blätter

SPD. Steinhilber, 5. August. (Eigener Funk.) Die rechtsradikale pommersche Reichspostbruderei und Verlagsgesellschaft in Steinhilber hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Verlag hat bisher unter anderem die Pommersche Tagespost, ein von Eugenberg herausgegebenes Unternehmen, finanziert, dazu eine ganze Reihe von Kopfbüchern. Auf der am Dienstag abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde mitgeteilt, daß das gesamte Aktienkapital von 1 Million Mark, das zu mehr als der Hälfte von genossenschaftlichen Kreisen eingezahlt wurde, verloren ist. Es ist bemerkenswert, daß der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, der deutschnationale Agitator von Rahr, diesen Verlust noch vor knapp zwei Monaten im Preussischen Landtag in Rede stellte.

Der Demokratie alles - den Nationalisten nichts!

So denkt der einfache Mann in Frankreich

D. Magdeburg, 4. August.
Als Gast des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sprach am Montagabend auf einer großen Friedenskundgebung der Vorstandsmitglied der größten französischen Kriegsveteranenorganisation, der katholische Priester Abbé Bernard Secret, in deutscher Sprache über die internationale Kriegsteilnehmeraktion für den Frieden. Wie er ausführte, seien die Kriegsteilnehmer Frankreichs, die in der etwa drei Millionen Mitglieder umfassenden Konföderation der fünf Kriegsteilnehmerverbände zusammengeschlossen seien, für einen Frieden der Gleichheit aller Völker. Die Kriegsteilnehmer seien auch für die Abhaltung. Sie wüßten allerdings, daß es keine materielle Abstützung ohne eine vorhergehende moralische Abstützung.

Wie denkt sich nun der einfache Mann aus dem Volke, der Rentner, der Arbeiter in Frankreich, die jetzige Lage? Die Kriegsteilnehmer und das ganze Volk seien bereit zur Verwundung, zur Mitarbeit für einen Frieden auf der internationalen Basis eines Vertrauens, das bewiesen werde durch Taten. Sie wollen der deutschen Republik helfen, sagte Secret. Mit Vertrauen helfen wir, ohne Vertrauen, und das sage ich ganz offen, geben wir keinen Pfennig Geld. Wir geben keinen Pfennig für die Nationalisten. Der einfache Mann, der Rentner in Frankreich, würde gern sein Geld hergeben zur Hilfe für die deutsche Republik, für eine wahre deutsche Republik, aber nicht für eine Scheinrepublik.

Richtig wolle er geben einem Eugenberg, einem Hitler, einem Schacht oder Selbitz.
Die stehen nun die Franzosen im Herzen zu den Verträgen? Wir meinen und haben es oft gesagt, daß die Verträge loyale Zuerkennung verlangen; aber wir meinen auch, daß die Verträge nicht loyig sind. Wir wollen die Verträge nicht durch einen Krieg überwinden, sondern durch friedliche Mittel, durch den Völkerverbund. Zum Schluß zitierte Abbé Secret die Mittel der französischen Kriegsteilnehmer zur Erreichung ihrer Ziele auf.

Es seien die Presse, die persönlichen Beziehungen, eine Friedensklasse und endlich die Erziehung der Jugend.
Vor allem wolle man einen neuen Pressebetrieb für die Kriegsteilnehmer schaffen, damit die französischen Kameraden etwas über das Reichsbanner lesen könnten. Im Herzen der Jugend müsse ein neuer Geist ertragen werden. Der Ruhm des Krieges müsse verschwinden; wir wollen nur mehr reden vom Ruhm des Friedens, vom Ruhm der Völkerverbund, vom Ruhm der Bruderverliebt!

Die Versammlungsteilnehmer dankten Secret mit herzlichem Beifall.
Saltenstern und Sowjetkreuz
Rocher, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem erweiterten Justizrat Schöffengericht haben sich zur Zeit 18 Nationalsozialisten und ein Kommunist zu verantworten, die kürzlich anlässlich einer Völkerverbundung in Heide einen nach Ansicht der Polizei planmäßig vorbereiteten Heberfall auf einer republikanischen Demonstration begangen haben.
Der Vorsitzende der Angeklagten erklärte zu Beginn des Prozesses, daß seine Klienten die Auslage deswegen würden, sie hätten „alle Voraussetzungen für verfassungswidrige und wollen die letzten Befehle des Systems nicht unterstehen“. Polizeibeamte sagten aus, daß das Reichsbanner während der

Völkerverbundung vorbildlich Disziplin gezeigt und sich erst zur Wehre gesetzt habe, als die Nationalsozialisten und Kommunisten zusammen über die Reichsbannerkreise hergefallen seien. Heberhaupt ergab der bisherige Prozessverlauf ein erschreckendes Bild von der Gemeinsamkeit des Handelns zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Macdonalds Interesse für Deutschland

wtb. London, 5. August. Die Zusammenkunft des Premierministers Macdonald und des amerikanischen Staatssekretärs Stimson wird laut Press Association in der schottischen Gemeinde Rogart (Sutherland) stattfinden, wo Stimson ein Haus gemietet hat. Macdonald wird mit seiner Tochter am Donnerstag nach Rogart reisen und dort mindestens zwei Tage lang Gast Stimmons sein.
Die beiden Staatsmänner dürften sich besonders über die Lage in Deutschland unterhalten. Macdonald erhält täglich Berichte aus London und verfolgt die deutsche Lage mit Aufmerksamkeit. Besonders interessieren ihn die Wirkungen der heutigen Rückkehr zum normalen Bankgeschäft in Deutschland, über die er besonderen Bericht erwartet. Der Premierminister äußert sich optimistisch und hofft bestimmt, daß die Dinge bald in Ordnung kommen werden.

„Deutschland hilft sich selbst“

Die amerikanische Presse zu Brünings Rundfunkrede
wtb. New York, 5. August. Die Morgenblätter bringen die gefrührte Rede Dr. Brünings im vollen Text, wobei Times in einem mit dem Titel „Deutschland hilft sich selbst“ überschriebenen Leitartikel die Fortschritte hervorhebt, die das

Die Bundesgenossen



„Tritt dem Kommunisten ein paar Zähne aus, aber Schlag ihn um Gotteswillen nicht ganz tot, er muß nur erst noch am 9. August zum Volksentscheid gehen!“

deutsche Volk bereits hinsichtlich der Erholung von der wirtschaftlichen Bankstimmung und der Maßnahme zur Behebung der Finanzkrise gemacht habe. Herald Tribune und Times melden ferner im Zusammenhang mit den bereits gefestigten gemeldeten Bankierkonferenzen, man erwarte in hiesigen Bankkreisen, die Baseler Konferenz werde eine Revision des Young-Planes empfehlen.

Everlings Entlassung

Reichsverkehrsminister Guérard hat den Flugverkehrsminister Professor Everling, der in einem Streit zwischen den Dessauer Jünfers-Werken und der Detroit Ford-Fabrik ein Gutachten zugunsten der Ford abgegeben hat, fristlos aus dem Dienste des Reichsverkehrsministeriums entlassen. Das Kündigungs schreiben, das Professor Everling vor dieser Entlassung durch seinen Bruder, den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Everling, dem Reichsverkehrsministerium zustellen ließ, wurde von Reichsminister Guérard als nicht rechtsgültig angesehen. Professor Everling selbst steht auf dem Standpunkt, daß er sein Gutachten in seiner Eigenschaft als „Hochschullehrer“ abgegeben habe, wozu er auf Grund der internationalen Gepflogenheiten berechtigt sei. Das Reichsverkehrsministerium macht demgegenüber geltend, daß dieses Gutachten, das eine deutsche mit dem Reich in enger wirtschaftlicher Verbindung stehende Firma ungenügend schädigt, von Everling nicht 19 Tage vor dem beabsichtigten Austritt aus dem Reichsverkehrsministerium hätte abgegeben werden dürfen.

Die neue Mittelstandspartei

Berlin, 5. August. (Eigener Funk.) Die Volkstreue Hessen-Rassau und Koblenz-Trier der Wirtschaftspartei haben bei einer gemeinsamen Tagung, die vor einigen Wochen stattfand, ihren Austritt aus der Reichsorganisation der Wirtschaftspartei erklärt. Sie haben sich zu einer neuen Partei, die sie „Nadikale Mittelstandspartei“ nennen, zusammengeschlossen.

Centrum gegen Volksentscheid. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Centrum, Dr. Berthold, fordert in einem Aufruf aus dem Volksentscheid des Stahlhelms seine Zustimmung zu verweigern und deshalb dem Volksentscheid fernzubleiben.

Letzte Nachrichten

Norma'er Zahlungsvorteile

wtb. Berlin, 5. August. (Eigene Meldung.) Die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsvorteils bei den Banken hat sich in Berlin völlig normal vollzogen. Die Abhebungen durch die Rundbank überschreiten nicht das erwartete Maß, zum Teil erreicht sich die Vorratsversorgung mit größeren Geldbeständen als zu reichlich, so daß entsprechende Beträge der Reichsbank wieder zur Verfügung gestellt werden können.
Aus der Provinz liegen ebenfalls Nachrichten vor, die darauf schließen lassen, daß auch dort die Wiederaufnahme des vollen Bankbetriebes reibungslos erfolgt.

Do X zum Fluge Rio-Neuhort gestartet

wtb. Rio de Janeiro, 5. August. Das Flugzeug Do X ist heute früh 6.30 Uhr zu seinem großen Fluge Rio-Neuhort gestartet. Die erste Zwischenlandung wird es in Bahia vornehmen.

Doppelmord in der Brügger Zalkpeter

wtb. Brügg, 5. August. In der Brügger Zalkpeter begingen die 24jährige Marie Kubik und ihr 19jähriger Schwager Albert Kubik Selbstmord. Ein Bauer bemerkte das Vorhaben der beiden und rief sie an. In diesem Augenblick aber sprangen sie ins Wasser, das dort 37 Meter tief ist. Die Leichen wurden noch nicht gefunden.

Schlussnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 5. August. Weizen märktisch, neue Ernte 176-177 kg Durchschnittsqualität; 184-186, Tendenz: matt. - Roggen märktisch, neue Ernte 72 kg Durchschnittsqualität; 130-140, Tendenz: fest. - Hafer, neue Ernte: 142-147, Tendenz: matt.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau			
Ort	5. Aug.	4. Aug.	3. Aug.
Moldau, Kamotz	+ 8 + 8		
Moldau, Modran	+ 9 - 6		
Elbe, Jauer	+ 30 - 3		
Elbe, Hainburg	+ 15 - 10		
Elbe, Wittenberg	+ 15 - 14		
Elbe, Wittenberg	+ 36 + 37		
Elbe, Wittenberg	+ 32 + 31		
Elbe, Wittenberg	+ 21 - 24		
Elbe, Wittenberg	+ 140 - 142		
Elbe, Wittenberg	+ 116 - 116		

Wettervorhersage für den 6. August

zunahme der Bewölkungen, Amsticht noch sehr warm und schwül. Im weiteren Verlaufe, unglücklicherweise erst übermorgen, Übergang zu etwas unbedeutender Wetter bei verminderten Temperaturen wahrscheinlich. Wind schwache Südwestwind, vorbereitend aus östlichen und nördlichen Richtungen.

Dresdner Kalender

Theater am 6. August

Theater	Uhrzeit	Titel
Opernhaus	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.
Schaupielhaus	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.
Alberttheater	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.
Die Komödie	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.
Opernhaus	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.
Schaupielhaus	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.
Alberttheater	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.
Die Komödie	8.00	Die geistliche Mühle, Kasperl mit Waffel in der Hand von H. S.

Seite 2
durch den
das Fran-
nen. Das
war eine
stärklich
überre-
und die
er. Aber
Befehligen
müssen.
shmen
andere
liche For-
schungen
um im
in einem
stehenden
e, müssen
in der
schützen.
in For-
ich vom
des
nen er-
Reichs.
über
ahl.
Sche ist
ung in
antje.
m Ruhe
Wie der
sich der
urteilen.
Funkt.)
stelle im
Das
wünscht
schidert
Stelle,
nier-
Ber-
reich
R. daß
Eugen
inhalts
habe,
lungen
Zeit
nicht
Soil-
am
Kom
selbst
rund-
daß
erfolge
der
male
Der
er-
liegt
um
Frie-
stiid
ngen
eiren
er-
hten
reit
Art
mit
ist
ertra
en
er-
ufsch
ap-
de
sch
irt-
ung
ber-
re-
ne
cht
ine
ge-
sch-
ale
er
wür
le
be-
co-
en
3.

Dresdner Chronik

Einschränkungen bei der Stadtverwaltung

Die ständig zurückgehenden Steuerüberweisungen von Seiten des Reiches an die Länder und an die Gemeinden haben auch die Verwaltung der Stadt Dresden zu wesentlichen Einschränkungen gezwungen. Wie wir erfahren, sind auf Anordnung des Oberbürgermeisters alle nicht unbedingt notwendigen Arbeiten im städtischen Hoch- und Tiefbau eingestellt worden. Auch bei der Gartenverwaltung und in anderen städtischen Betrieben sind zur Zeitungen von Ersparnissen Einschränkungen verfügt worden.

6 Jahre Zuchthaus für Fassadenkletterer

In der zweiten Hälfte des Monats Mai trat in Dresden ein zahlreicher Anfall von Diebstählen in der Umgebung ein Fassadenkletterer auf, der mit unbeschreiblicher Dreistigkeit zur Nachhause durch offenkundige Fenster und Türen in Wohnungen eintraf und unbefürchtet um die An- oder Abwesenheit der Wohnungsinhaber sämtliche Verhältnisse durchwühlte und Kleider, Schmuck, Lebensmittel und Geld stahl. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um Wohnungen, die im 1. Stockwerk lagen, und in die der Dieb über die Hausfassade einstieg. Verurteilt wurde von ihm in allen Orten, denen er seinen Besuch abstattete, Grundstücke in „besserer Lage“, die auf lohnende Ausbeute schließen lassen konnten. Ebenso beachtenswert für die Vorstadt wie für die Dreistigkeit des Fassadenkletterers ist die Tatsache, daß er sich unbefürchtet in den Zimmern bewegte, in denen seine Opfer schliefen, daß er an Ort und Stelle ab und Zigaretten rauchte, ohne daß er jemals gestört wurde. Seine Opfer stellten seinen Besuch immer erst am anderen Morgen fest.

Als der Täter aller dieser Diebstähle, im ganzen siebenmal an der Jagd, hatte sich jetzt der in Gohaus in der Tischschlosserei geborene Arbeiter Joseph Rau vor dem Dresdner Geweinamen Schöffengericht zu verantworten. Er ist wegen Einbruchdiebstahls bereits zu mehrjährigen Zuchthausstrafen in Waldheim entlassen worden. Obwohl er seine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland besaß, blieb er weiter in Gohaus und verübte bald wieder seine nächtlichen Raubzüge. Den Anfang machte er in Dresden, wo er in die im 1. Stock gelegene Wohnung eines Rentners auf der Geroltsstraße einstieg. Die Tür des Schlafzimmers, in dem der Rentner schlief, zumachte und dann in aller Ruhe den Geldschrank im Nebenzimmer einer gründlichen Prüfung unterzog, aus dem er zwei Goldkronen, ein Portierglas und 30 W. Bargeld entwendete. Eine Woche später erdachte er in Madeburg in zwei aufeinanderfolgenden Nächten auf die gleiche Art die Wohnung des dortigen Kaufmanns, um dann das Geld seiner Tochter nach Madeburg und Klobitz zu verschicken, wo er in drei Fällen Wertgegenstände und Geld für über 700 W. erbeutete. Nachdem er in Radeberg einen ebenso erfolgreichen Einbruch verübte, kehrte er nach Dresden zurück, um die Hilfe, um seine Leute aus drei in derselben Nacht verübten Diebstählen ebenfalls aus Madeburg, Geld und Lebensmittel bestand. Zwei Tage später fuhr er erneut in Klobitz, um einen Fotoapparat und einen beträchtlichen Geldbetrag, im lohnendsten aber unbedingt sein Versteck in Madeburg, wo er die Fassaden eines Fremdenpensionars erkletterte und im 1. Stock einem zur nur wachsenden Ehepaar eine Geldtasche mit 120 W. vom Nachtschlaf in einem anderen Haus einem Arzt die Werttasche mit 340 W. sowie für über 250 W. Schmuckgegenstände und einem Kaufmann ein Bündel mit Goldstücken entwendete. Heberall drang er in die Schlafzimmern ein, ohne daß jemals einer der Verurteilten erwiderte.

In der Mehrzahl der Fälle war der Angeklagte geschädigt, das Gericht hielt ihn aber in sämtlichen Fällen der Anlage mit einer einzigen Ausnahme für überfällig. Bei den in der gleichen Nacht und derselben Stadt verübten Diebstählen nahm es eine fortgesetzte Handlung an und warf für insgesamt acht Fälle Einzelstrafe von 17 Jahren Zuchthaus aus, die in eine Gesamtsstrafe von sechs Jahren Zuchthaus zusammengezogen wurden. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von sechs Jahren aberkannt.

Filmschau

Capitol: Elisabeth von Österreich

pm. Was will dieser Film, der sich selbst als „Reportage“ bezeichnet? Es scheint, sein Hauptzweck ist, die strenge dunkle Schönheit der Kaiserin Elisabeth zu zeigen und eindringlich vor Augen zu führen. Das geschieht denn auch. In vielen Kostümen zeigt sich die bewundernde Frau, deren Bild durch das gemeinsame Spiel, durch die verhaltene Sprache noch gemehrt wird, und aus der prunkvolle Hofhaltung trägt dazu bei, ihr Bild zu heben. Die recht oberflächlich behandelte Historie von der begabten jungen Prinzessin aus Bayern, die in den Hof der spanischen Königin am Wiener Kaiserhof, an der Seite eines ledernen Gatten ein besseres Frauenbild erludete, diese ganze Kette von Leder aneinandergefrachten, oft belanglosen Episoden rührt und erschüttert keineswegs, kaum daß einige Abschnitte stärker festeln. Dabei sei anerkannt hervorgehoben, daß die drei Manuskriptverfasser G. E. Kloten, A. Lang und A. Schrollauer weit davon entfernt sind, der „Kaiserin“ an der Donau“ Kränze wehmütig bewundernder Erinnerung zu widmen. Ihr Streben ging offensichtlich dahin, aus der tiefen, prunkvollen Hülle das Menschenbild, das leidvolle Frauenbild herauszufinden. Tragische Verwicklung und Steigerung — die durch Spannung von Unglücksfällen nicht erreicht wird — haben die Verfasser, nach der Zeichnung „Reportage“ zu schließen, nicht angestrebt. Photographisch ist der Film gut; den Darstellern bieten die meisten Rollen keine Gelegenheit zu Spielentfaltung, so bleiben die Panoptikgestalten, etwa Paul Otto, der mit Anstand vom jungen zum alten Kaiser wechselt, Eberhard Auen, der licherlich, aber nicht übertriebene Kronprinz Rudolf, u. a. m. Am lebendigsten erscheinen in zwei kleinen Nebenpartien Ada Rust und Ludwig Stöfel.

U.S.-Kinoview: Nie wieder Liebe

nl. Es ist ein sommerlicher Lustfilm, der sehr frei nach dem Pärchen „Lover-Valais“ gearbeitet wurde. Ein amerikanischer Millionär verliert dem anderen 500.000 Dollar, wenn er fünf Jahre lang — wie's auf wagnerisch heißt — der Witwe Nacht entläßt. Eine schöne Frau, zu diesem Zweck engagiert, verfolgt den Mann zu Wasser und zu Lande, verliert sich in ihn und läßt ihn, trotzdem sie just dafür nicht engagiert wurde, die Witwe gewinnen, ehe es zum ersten Aufbruch kommt.

Carra Violette, der merkwürdig älter wird, bleibt nach wie vor der Schönen Liebhaber. Villan Parvey hat sehr viel Gelegenheit zum Tanzen, Gesangsübungen und Schmelzen. Das Tanzen steht ihr vor allem. Jelig Westfalis fomische Schlagfertigkeit wird viel beachtet.

Ufa-Balast: Die grüne Augel

eh. Eine geschicht durch Spannungen und Überraschungen, durch wechselnde komische und tragische Situationen zum tragischen Schluß geführte Handlung zeigt an einem Beispiel das Schicksal jener Waisen, die unter dem Zwang einer Verlobung und der Schwärze einer lebenden Stellung folgend, „freiwillig“ sich von gewissenlosen Autokraten nach Hebersee — hier nach Brasilien — verschleppen lassen und dort, immer noch geistlich unangereizbar, „freiwillig“ Entschließen, hilflos an Grund zu gehen. Einen „Rabbinenhandel“, so wie ihn manche sich vorstellen mögen, gibt

es wohl nicht. Aber diese raffiniert organisierte, unterirdisch arbeitende Verschwörung junger Mädchen, die unter peinlicher Wahrung aller gesetzlichen Sicherungen vor sich geht und gegen die die Behörden kein anderes Mittel haben, als nur ihr zu warnen, die ist wohl wirklich in Funktion, und in Eingriffen wird sie auch sichtbar. Angesichts der überzeugenden Demütigung, vor diesen geheimen Mächtigkeiten zu warnen, kann man die in ihrem Versteck recht geschickt auf Wirkung berechnete Handlung hinnehmen und den Film gutheißen, zumal sehr tüchtige Darsteller aufzutreten. Unter ihnen in Haupt- und wirksamen Nebenrollen Oscar Homolka, Kurt Herron, Julius Falkenstein, Oskar Marion, Senta Soenland, Maria Golob und viele andere.

Im Heidemühlenteich ertrunken

Am Montag badeten unter vielen anderen im Heidemühlenteich auch zwei junge Leute aus Volkendorf. Die beiden verunglückten Heidemühlenteich zu durchschwimmen. Der 24 Jahre alte F. Bruschke konnte sich aber aus irgendeinem Grunde bald nicht mehr über Wasser halten. Sein neben ihm schwimmender Freund bemerkte seine Verdrängung und schrie laut um Hilfe. Leiber wurde das aber, weil es sehr spät war, nicht ernst aufgefaßt. Erst als Bruschke nicht wieder auftauchte, kamen mehrere Männer zu Hilfe. Aber alles Tauchen und Schwimmen war vergeblich. Bis Dienstagabend ist der Verunglückte noch nicht gefunden worden.

g. Gertrudens Wabrungslid. Der 10 Jahre alte Sohn eines auf der Gertrudensstraße wohnhaften Schuhmachermessers wurde am Montag abend vermißt. Die unter Mitwirkung der Polizei vorgenommenen Ermittlungen waren bis Dienstag vormittag ohne jeden Erfolg. Nur durch einen Zufall wurde bekannt, daß der Knabe tags zuvor mit seinem auf der gleichen Straße wohnhaften Freund in der Nähe der Augustusbrücke haben gewesen war. Jetzt erfuhr die geängstigten Eltern, daß ihr Sohn bei dem Baden ertrunken sein müsse, denn der Befragte gab an, am Montag in der sechsten Nachmittagsstunde gesehen zu haben, wie das Kind in der Elbe untergegangen sei. Er hatte auch die Sachen des Verunglückten mit in seine Wohnung genommen und händigte sie dem Verurteilten aus. Die Leiche ist bis zur Stunde noch nicht geborgen.

Jede freie Stelle dem Arbeitsamt melden! Vom Arbeitsamt Dresden wird nun geschrieben: Das Arbeitsamt ist unermüdet tätig und bemüht, den Arbeitssuchenden zu helfen, soweit es irgendwo in seiner Macht liegt. Ein Stadt ausgefuchter Kräfte ist im Aufwandsdienst tätig und versucht, jede zu besetzende Stelle für das Arbeitsamt zu gewinnen. Tausendfache Beziehungen verbinden das Arbeitsamt mit der Wirtschaft, und doch sind es immer noch zu wenige, um den Arbeitssuchenden die Hilfe bringen zu können, deren sie bedürfen. Es ist ein Jammern, wenn angenommen wird, daß beim Arbeitsamt nur Kräfte zweiter Qualität gemeldet seien. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die anhaltend ungünstige Wirtschaftslage zwingt allererste Kräfte, sich der Vermittlung des Arbeitsamtes zu bedienen. Jeder Arbeitgeber hilft daher der allgemeinen Not heraus, wenn er jede Stelle, die er zu besetzen hat, dem Arbeitsamt anmelde. Es ist nicht im Interesse des Betriebs, wenn er den Arbeitssuchenden, der bei ihm vorstrich, einstellt. Bei Wiedlung der offenen Stelle beim Arbeitsamt erhält der Arbeitgeber schließlich jene gewünschte Zahl von sorgfältig ausgewählten Bewerber vorgeschlagen, unter denen er freie Auswahl behält. Es ergibt daher an die Arbeitgeber die erucute und dringende Bitte, sich bei Bedarf von Personal jeder Art des Arbeitsamtes zu bedienen. (Anzahl: 24101.) Keine Einstellungen von der Straße, dadurch wird nur Schwarzarbeit und Doppelbedienst, sowie Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung gefördert.

Tab 8. Dreifachstern im Vinnereich, veranstaltet vom Reichverband Leichter Entfährter und Muffelreiter. Am Montag, den 6. August, nachmittags 5 Uhr. Ort: Wiederholung bei Hebersee, 6.15 Uhr. Vorkauf: Kanelles Weg (Lorenz), Eintritt einleuchtig Programm 30 W.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Secretariat: Wettinerplatz 10. I. z. - Fernspr. 15367 u. 15476

Achtung, Betriebsobmänner der SPD!

In den nächsten Tagen geht den SPD-Obmännern der Betriebe Material zu, dem u. a. Ausblätter beiliegen. Wir bitten, u. a. in dieser Woche die Handblätter zu verteilen.

Frauenfahrt der SPD, Groß-Dresden nach Baugen

Der Meldezeitpunkt für die Frauenfahrt ist am 10. August beendet. Genossinnen, meldet euch noch bis zu diesem Tage an. Der Teilnehmerbeitrag ist auf 12 W. festgesetzt und mit dem Anmeldebogen bei der zuständigen Ortsgruppenleiterin abzugeben. In dem Teilnehmerbeitrag sind u. a. enthalten: Ein- und Rückfahrt, Mittagsbrot, Nachmittagskaffee und Kuchen, Beköstigung. Gegen Abend findet eine Rundschau mit anschließender Teememoreation durch Baugen statt. Genossinnen, werdet für die Frauenfahrt!

Frauen-Arbeitsausflug Groß-Dresden.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Gruppe Dresden-N. A. Sonnabend Wanderabend, Treffpunkt: Gasthaus „Ritter-Rose“, Abmarsch 7 Uhr nach der Gohauser Brücke, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr, einkehren: 10 Uhr.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Inhalt: Vereins- und Versammlungs-Kalender. Sonntag, den 6. August, im Clubtempel, 10 Uhr. Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit. 11 Uhr. Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit. 12 Uhr. Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit.

g. Schwere Verkehrsunfall. Als heute vormittag 11.45 Uhr ein auf der Bismarckstraße wohnhafter Mann mit seinem Fahrrad, bemerkte er auf der Sophienstraße einen Personenkraftwagen in der Richtung Augustusbrücke. Der Radfahrer sowie der Kraftwagenführer wollten einen voraussetzlichen Zusammenstoß vermeiden. Beide nahmen entsprechende Kurven, wobei sich der Personenkraftwagen in der Nähe der Sophienstraße an den Amiranalanlagen überschlug und den Radfahrer erfasste, so daß das Fahrrad auch noch unter den Kraftwagen zu liegen kam. Der Radfahrer schleuderte mit voller Gewalt auf das Straßengestühl, zog sich eine schwere Gehirnerschütterung sowie andere erhebliche äußere Verletzungen zu. Der Unfallwagen brachte den Verunglückten nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus.

g. Bauunfall. Beim Regen von Semensdüngen rutschte heute gegen 11.40 Uhr ein auf dem Neubau an der Hermannstraße beschäftigter, auf der Wallstraße wohnhafter Bauarbeiter aus und stürzte aus etwa drei Meter Höhe in den Keller hinab. Der Mann zog sich Rückenverletzungen zu und wurde dem Johannshäuser Krankenhaus eingeliefert.

g. Wegen anbauender Erwerbslosigkeit in der Tob. Von seinem Wohnort wurde am Dienstag nachmittag in der 2. Stunde ein auf der Kethelstraße wohnhafter 34 Jahre alter Gehirnfürer mit Gas vergiftet aufgefunden. Der Gehirnfürer wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Da der Tod bereits eingetreten war, Anbauender Erwerbslosigkeit hatte den Mann mutlos gemacht, so daß er mit Hilfe des Leuchtturms den gesuchten Tod auch gefunden hatte. Die Leiche wurde dem Krematorium zugeführt.

g. Bei der Arbeit verunglückt. Eine in den Schiffschen Fleischarbeiten in der Königshäuser Straße beschäftigte Arbeiterin kam heute vormittag während der Arbeit mit der rechten Hand in eine Presse. Die hierdurch erfolgte Verletzung erforderte die Aufnahme der Verunglückten in das Friedrichshäuser Krankenhaus.

Ein größeres Verkehrsunfall auf einer Hauptverkehrsstraße bildete am Dienstag ein in der zweiten Nachmittagsstunde auf der Leubener Straße im Stadteil Leubegau zusammengebrochener, hoch mit Kisten beladener Lastwagen einer dort anhaltenden Straßenbahnlinie. Beim Ausweichen der Straßenbahn wurde ein Radfahrer erlitten und war dabei auf die Seite gerutscht. Da er in der Nähe anliegende Zugmaschine dazu verwendet werden konnte, den Lastwagen umzuwerfen, wurde der Verunglückte von der Straßenbahn abgeholt und wurde in die Leubener Straße transportiert. Der Lastwagen wurde von der Straßenbahn abgeholt und wurde in die Leubener Straße transportiert. Der Lastwagen wurde von der Straßenbahn abgeholt und wurde in die Leubener Straße transportiert.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Einbruchversteck in ein Tuchgeschäft. In der Nacht zum 4. August drangen Einbrecher in ein Tuchgeschäft am Volkspark ein. Sie verschafften sich mit Nachschlüssel Zugang in das Grundstück und stiegen dann vom Abort aus eine Wand nach dem Tuchgeschäft durch. Die noch unbekannten Täter hielten zunächst eine größere Anzahl Stoffballen im Abort auf. Sie wollten die Ware höchstwahrscheinlich auf einen Wagen verladen und wegbringen. Dabei sind sie offenbar gefasst worden. Soweit sie festgefesselt werden konnte, fehlt nur ein Coupon (3 Meter) schwarzer Angussstoff. Personen, die irgendwelche verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 74, zu melden. Auf Wunsch werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Zum Gewerkschaftskongress

Ein Ueberblick über die Tagesordnung

Auf den ersten Blick sieht die Tagesordnung des 14. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands, der am 31. August in Frankfurt am Main beginnt, recht trocken aus. Wer irgendeine Vorstellung irgendwelcher aufsehenerregender Momente darin sucht, findet nicht auf seine Kosten. Trotz der schweren Krise, trotz der stetigen Arbeitslosigkeit, trotz den unausgesetzten Angriffen des Unternehmertums auf den Lebensstandard der deutschen Arbeiterschaft. Die deutschen Gewerkschaften sind es jedoch von jeher gewohnt, sachlich zu den Dingen Stellung zu nehmen. Den „guten Mann“ zu spielen überlassen sie den „Revolutionären“, für sachliches Vorgehen verbürgt ihnen den Erfolg.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung — der erste ist rein formaler Art — ist der Bericht des Bundesvorstandes vorgesehen, der immer wiederkehrender Punkt. Doch schon die Reihe der Berichte zu diesem Punkte zeigt, daß die Gewerkschaftsmittelglieder und ihre Delegierten sehr wohl wissen, was er bedeutet. Der Bericht, den der Bundesvorsitzende Theodor Leipart erstattet, ist nach allen früheren Berichten kein einfacher Rapport. Er wird auf alle Vorfälle eingehen, die

Die Lebensinteressen der Arbeiterschaft während der Wirtschaftskrise

so nachteilig und schädlich beeinflussen und zeigen, was die Gewerkschaften getan haben und weiterhin tun werden, um den Anschlüssen des Unternehmertums auf die Löhne und Rechte der Arbeiter zu begegnen. Die Politik des Bundesvorstandes war in den Anträgen vielfach umstritten, die Politik des ADGB autoritativ, sofortige Aufhebung aller sozialen Verschlechterungen verlangt, durch Demonstrationen, Massenstreiks, Streikern bis zum Generalstreik.

Die deutschen Gewerkschaften und der Bundesvorstand des ADGB haben bis heute noch nicht die Macht, um Wirtschaftskrisen zu verhindern und die privatkapitalistische Produktionsweise zu beseitigen. Nicht genug, um sich der überhöhten Auswüchse zu wehren, aber doch noch längst nicht genug, um die Verhältnisse zu halten, wie wir es wünschen. Der Kongress wird es ablehnen, eine Veränderung der Politik des ADGB zu fordern, eine Veränderung der Gewerkschaftspolitik. Die von der „Opposition“ propagierten Mittel haben sich bisher so wenig wirksam erwiesen, daß eine verantwortungsbewusste Körperschaft sich nicht damit befassen kann. Eine Richtung, die in der Zentralisierung der gewerkschaftlichen Kräfte anstatt in ihrer massenhaften Zusammenfassung, im Stützenlärm und ähnlichen Mitteln ihre Aufgabe sieht, kann auf die Unterstützung der Gewerkschaften im Ernst nicht rechnen. Darüber besteht längst Klarheit, daß der Frankfurter Kongress sie nicht erst zu schaffen braucht. Bei den Versuchen, ihn zu „entlarven“, müssen die zu diesem Zweck Abkommandierten sich zuerst selber entlarven, samt ihrer „Agitatorischen“ Führung. So!

Die Notverordnung

gegen die Erwerbslosen bis zum Kongress in ihren schlimmsten Bestimmungen noch nicht abgeändert sein, dann wird der Kongress nicht veräumen, seine entsprechenden Forderungen bernehmlich in Erinnerung zu bringen. Der sachliche Kern der meisten Anträge zum zweiten Punkte der Tagesordnung dreht sich fast durchweg um diese Notverordnung, was durchaus begrifflich ist. Wer in dem Bericht nach einem Höhepunkt sucht, der darf sich in dem zum Kongress erscheinenden Jahrbuch des ADGB, nur die Ausgaben der Verbände für soziale Unterstützungen ansehen. Deutlicher als alles andere sprechen diese Millionenzahlen für die Bedeutung der Gewerkschaften in sozialer, volkswirtschaftlicher und kultureller Beziehung.

Die Umwälzungen in der Wirtschaft und die 40-Stunden-Woche

Wendet der dritte Punkt der Tagesordnung, Professor Dr. Bede- ritz, Heidelberg, wird diese Umwälzungen seit der Nachkriegszeit in seinem Referat aufzeigen, und aus den Folgen dieser Umwälzungen für die Arbeiter, sowohl für die von der Arbeit Ausgestoßenen wie für die um so intensiver angepannten Arbeitenden, die Notwendigkeit einer wesentlichen, der Nationalisierung angepaßten Verfürzung der Arbeitszeit unschwer begründen können. Allein die plänesmäßige und beweiskräftigste Begründung dieser Forderung wird die Gewerkschaften nicht der Notwendigkeit entgehen.

Wie zu erkämpfen.

Denn obwohl das Unternehmertum gegenwärtig keine längere Arbeitszeit gebraucht, sie teilweise noch unter 40 Stunden verfürzt hat, will es selbst von einer vorübergehenden allgemeinen Verfürzung der Arbeitszeit nichts wissen, die lediglich den Zweck haben sollte, einen Teil der Arbeitslosen wieder in Arbeit zu bringen. Aber auch mancher Arbeiter selber und insbesondere die SPD-Revolutionäre wollen von dieser Zwischenschaltung nichts wissen, wenn sie ohne Lohnausgleich erfolgt. So begrifflich es ist, daß bei den heutigen verfürzten Löhnen sich jeder Arbeiter gegen eine weitere Verfürzung wehrt, solange er kann, so wird dieser Gesichtspunkt in der Frage der 40-Stunden-Woche dem Solidaritätsbedanken nicht gerecht.

In all den früheren Kämpfen um die Verfürzung der Arbeitszeit trat die Lohnfrage zunächst in den Hintergrund. Auch der Kampf um die 40-Stunden-Woche wird erschwert, wenn er direkt mit der Lohnfrage verknüpft wird. Der Lohnkampf ist heimlicher als der Kampf um die Arbeitszeit.

Das Thema: Öffentliche und private Wirtschaft, der vierte Punkt der Tagesordnung, ist zweifellos aktuell, sowohl durch die Krise wie durch ihre jüngsten Begleiterscheinungen. Das Unternehmertum unterhält systematisch und mit allen Mitteln, besonders in der ihm verfügbaren Presse, ein wahres

Streiktreiben gegen die öffentliche Wirtschaft.

Den Beweis dafür, daß die private Wirtschaft der öffentlichen unter gleichen Verhältnissen überlegen ist, kann es zwar nicht führen, allein es betrachtet auch die öffentliche Wirtschaft als sein ausschließliches Privileg. Der Altonaer Oberbürgermeister, Genosse Brauer, der als Kommunalpolitiker in gutem Rufe steht, hat es übernommen, das Interessengebiet der öffentlichen Wirtschaft gegen das der privaten Wirtschaft abzugrenzen. Die Arbeiter und Angestellten der Gemeinde- und Staatsbetriebe wissen am besten, daß es sich hierbei keineswegs um eine nur theoretische Frage handelt. Der Gewerkschaftsbund fordert insbesondere, das Bauwesen als einen der wichtigsten Teile der öffentlichen Wirtschaft zu bewerten.

Mit einiger Spannung darf man auch den Ausführungen des Genossen Koppel zum fünften Punkte der Tagesordnung entgegensehen: Entwicklung und Ausbau des Arbeitsrechts. Das Arbeitsrecht ist nicht nur von der Rechtsprechung vielfach schlecht behandelt worden, es ist auch durch die Verletzung stark vernachlässigt worden. Die Anträge zu diesem Gegenstand, die fast durchweg von den Verbandsvorständen eingebracht sind, Metallarbeiter, Verbandsrat der Fabrikarbeiter, Bauarbeiterbund und Bergbauindustriearbeiterverband, die vorwiegend der

Verbesserung des Betriebsratsgesetzes

gelden, ferner dem Berufsausbildungsgesetz und den Bauarbeiterforderungen, zeigen recht deutlich, wie groß das unmittelbare Interesse der Gewerkschaften an dem Ausbau des Arbeitsrechts ist.

Den übrigen Tagesordnungspunkten kommt mehr interne Bedeutung zu. Unsere Anmerkungen zu den besonderen Punkten der Tagesordnung zeigen, wie umfangreich und wichtig die Arbeiten sind, die der Frankfurter Gewerkschaftskongress sich vorgenommen hat. Was an ihm liegt, wird zweifellos geschehen, sie zu bewältigen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Es wird nochmals auf Grund vieler Anfragen mitgeteilt, daß die geplante Alpenfahrt selbstverständlich nur dann stattfinden, wenn die bestehenden Bestimmungen geändert werden, daß keine Wanderung eintritt, findet in der gleichen Zeit eine Wanderfahrt nach dem Schwarzwald statt. Anmeldungen bis zum Sonnabend, dem 15. August, im Jugendsekretariat.

1. Jugendmannschaft: Donnerstag, den 6. August, abends 6.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 18, 60. Wanderschaftsbesprechung.
2. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, Wanderung nach Göhlitz, Treffen abends 7 Uhr am Reichshafen, Randschiffe.
3. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, abends 6.45 Uhr, treffen wir uns vorm Reichshafen und geben ins Litzkeberg Hotel.

Metallarbeiterkongress

1. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, abends 6.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 18, 60. Wanderschaftsbesprechung.
2. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, Wanderung nach Göhlitz, Treffen abends 7 Uhr am Reichshafen, Randschiffe.
3. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, abends 6.45 Uhr, treffen wir uns vorm Reichshafen und geben ins Litzkeberg Hotel.

Metallarbeiterkongress

1. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, abends 6.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 18, 60. Wanderschaftsbesprechung.
2. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, Wanderung nach Göhlitz, Treffen abends 7 Uhr am Reichshafen, Randschiffe.
3. Bezirk: Donnerstag, den 6. August, abends 6.45 Uhr, treffen wir uns vorm Reichshafen und geben ins Litzkeberg Hotel.

Bekleidungsarbeiterkongress

Sonntag, den 9. August, Abwanderung nach dem Breitenhain, Treffens 6.30 Uhr, Reichshafen, Randschiffe.

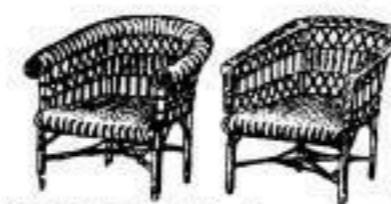
Geographische Mittelarbeiterkongress

Wir werden nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht am 8. und 9. August nach Weichen, sondern am Sonnabend, dem 15. August, nach dem Breitenhain, Treffens im Jugendheim, Schützenplatz 18, 60. Wanderschaftsbesprechung. Die Unkosten betragen 3 M., für Gravelot 2 M., Anmeldungen acht Tage vorher im Verbandsbüro.

Briefkasten

Fragel. Das Arbeitersekretariat, Schützenplatz, beantwortet Ihnen alle diese Fragen. Es ist deswegen gegründet.
F. R. W. Die T.S.M.-Automaten sind in Schöpern.

Unvergleichlich billige Haushalt-Waren



Weiden-Sessel, Vollwulst.....5.50
Weiden-Sessel, Zopfband.....3.90



Peddigrohr-Tisch, 55 cm.....4.90
Waschkorb, oval.....Stück 1.90



Konserven-Gläser, 2 Ltr. 45 A, 1 1/2 Ltr. 42 A, 1 Ltr. 39 A, 1/2 Ltr. 37 A, 1/4 Ltr. 34 A



Schokoladen-Krug, dekor.....50 A
Einkochapparat, komplett.....4.50



Porzellan-Kaffeeservice, 3tlg. 95, 50 A
Salzreste, Steingut.....Stück 50 A



Küchenschrank, Steingut, 4teilig...1.95



1. Stahlgarnitur, 4teilig.....25 A
Schneidbrett, 4 Stk. zusammen 50 A

Stuhlleitern mit Sicherheitsbügel, stabile, feste WareStufe **95**

Fruchtpressen verzinnt, groß **875**

Bohnschneidmasch. 2.25, **190**

Passiermaschine mit 3 Eml. **350**

Brotkasten weiß lackiert, 3 Kilo **195**

Brotkasten weiß emailiert, 3 Kilo **825**

Fußbadewanne Holzstoff, 57 cm **290**

Wannen rund, grau, ca. 36 cm **50**

Speiseservice echt Porzellan, 23teilig, für 6 Personen, moderne Dekore, komplett **1590**

Weinrömer auf boh. Fuß, glatt **22**

Weinkelche Schluerdierstern-Schiff, 5 Stück zus. **95**

Likörkelche mod. geschliffen, 3 Stück **95**

Bierbeder geschliffen, 6 Stück zus. **95**

Wasserbeder geschliffen, 3 Stück zus. **50**

Bierkrüge luftblau, 1 1/2 Ltr., Stück **100**

Kompoßschüss. geschliff., ca. 20 cm **95**

Washingarnitur creme, 4teilig, mit großem Becken **175**

Speiseteller weiß, flach oder tief, Stück **10**

Salz Schüsseln weiß, flach **50**

Kaffeetöpfe gebauht, mit Rosen, Stück **20**

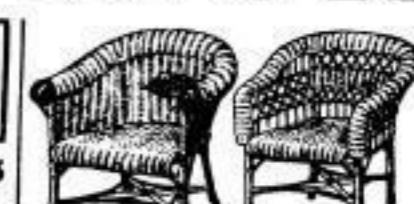
Teeschalen echt Japan, Paar 30 A **35**

Wäscheklammern Ducho, 25chok **45**

Kleiderbügel geschliffen, 6 Stück, zus. **25**

Plättbrettier la gepolstert 3.50, **250**

Volks-Badewanne 170 cm lang, la verzinnt, gutes Fabrikat..... **1275**



Peddigrohr-Sessel, dicht.....10.50
Weiden-Sessel, Spitzwulst.....6.50



Kaffeeservice, 9 teilig, Goldrand oder Rosenkante.....komplett 2.90



Salz Schüsseln, Porz. m. Goldrand 95 A
Schmalzdosen.....Stück 50 A



Teeservice, Japan-Dekor, 5teilig 2.90



Seifenboxen, komplett mit Seife.....95 A
Bohner-Becken, Dorsten, 3 Kilo...3.90



Bestecke, m. rostfreier Klinge, Paar 1.90
Vogelbauer, groß.....Stück 2.45



Spirituslampe, mit Bealen, 3.50, 2.90
Teppichschürmchen.....6.90



Sachsen

Wittfes „Leistung“

1,6 Millionen Mark Beilust beim Sachsentest

Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat des Sachsentestes beschlossen, die Hauptversammlung zum 31. August einzuberufen. Es hat sich 1930 ein Verlust von 1,6 Millionen Mark ergeben, der vorgetragen werden soll. Das Voegel-Werk in Chemnitz, das die Gesellschaft im Vorjahr im Zusammenhang mit der AGW-Fraktion übernommen hat, wird stillgelegt werden. Die Aktionäre erhalten trotz dem starken Verluste die von der AGW garantierte Dividende von 7 Prozent (im Vorjahr ergab sich ein Reingewinn von 1,26 Millionen Mark, wovon 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien A, 7 1/2 Prozent auf die Stammaktien und 10 Prozent auf die Vorzugsaktien B verteilt wurden).

Das Sachsentest steht bekanntlich unter Leitung des Herrn Wittfes, der einmal seine Tüchtigkeit beweisen sollte, wo es ihm am nächsten liegt. Schreiben halten ist leichter, als eine Gesellschaft zu leiten. Vor einiger Zeit proklamierte er das Vertrauen gegen die Regierung als die höchste Tugend. Man wird gut tun, auch ihm gegenüber diese Tugend zu betätigen.

Zur Gründung der Wasserwerksgesellschaft Mittelsachsen AG.

Die Regierung hat bekanntlich dem Landtag vor einiger Zeit einen Gesetzentwurf über die Gründung der staatlichen Wasserwerksgesellschaft Mittelsachsen AG. vorgelegt. Im Zusammenhang damit hat die Regierung eine Änderung des Wassergesetzes vorgeschlagen, die u. a. vorsieht, daß für enteignete Wasserwerke an Stelle von Geldentschädigungen auch unentgeltliche Stromlieferungen zwangsweise gemacht werden können. Der Verband Sächsischer Industriellen hat in einem Schreiben an das Wirtschaftsministerium gegenüber diesem Vorschlag einen ablehnenden Standpunkt eingenommen, da er in dem Gesetzentwurf nur einen weiteren Schritt in der Richtung der sogenannten kalten Sozialisierung erblickt, wenn auch die Möglichkeit, an Stelle von Geldentschädigungen Strom beziehen zu können, an sich durchaus zu begrüßen sei. Dies dürfte aber nicht im Wege des Zwanges, sondern nur im Wege gegenseitiger freier Vereinbarung erfolgen. — Die Angst der Herren Industriellen vor der „kalten Sozialisierung“ ist wirklich noch größer als ihre Unfähigkeit, die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu meistern.

Voranmeldung und Anträge zur Osthilfe

Die Osthilfe bei der Reichsanleihe hat für erweiterte Osthilfegebiete — das sind in Sachsen die östlich der Elbe gelegenen Gebiete — ein Voranmeldungsverfahren angeordnet. Danach ist ein Entschuldigungsantrag nur dann zulässig, wenn er bis spätestens 31. August bei der Amtshauptmannschaft, in deren Bezirk der Betrieb seinen Sitz hat, vorangemeldet ist. Vordrucke können von den Amtshauptmannschaften oder den von ihnen bestimmten Stellen bezogen werden. Entschuldigungsanträge sind ebenfalls bei den Amtshauptmannschaften des sächsischen Osthilfegebietes einzureichen. Voraussetzung ist, daß der Betrieb am 1. Juli 1931 zu mehr als 50 Prozent des berichteten Mehrtragswertes verschuldet war. Im übrigen können nur solche Anträge berücksichtigt werden, die den Voraussetzungen des § 14 Abs. 2 des Osthilfegesetzes vom 31. März 1931 entsprechen und als dringlich anerkannt worden sind. Ueber die Dringlichkeit entscheidet in dem zur Amtshauptmannschaft Dresden gehörigen Osthilfegebiet die Amtshauptmannschaft, in dem zur Amtshauptmannschaft Bautzen gehörigen Osthilfegebiet auf Grund einer Vereinbarung der Kreisverwaltungen der Landwirtschaftskammer in Bautzen. Vordrucke für die Entschuldigungsanträge sind von der zuständigen Amtshauptmannschaft oder den von ihnen bestimmten Stellen zu beziehen. Für Stellung von Entschuldigungsanträgen ist eine Frist nicht vorgesehen.

Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen

Mitteilung des Statistischen Landesamtes

Im Zusammenhang mit der ungewöhnlich schweren Kredit- und Finanzkrise sind im Juli beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wesentlich mehr Anzeigen über beabsichtigte Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen eingegangen als in der früheren Zeit; ihre Zahl beläuft sich auf 426 gegen 263 im Juni und 283 im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1931. Ein erster Schritt wiederum der größte Wirtschaftszweig Sachsens, die Textilindustrie, mit 129 (im Vormonat 75) Anzeigen, wovon 45 (12) auf die Wolle, 25 (17) auf die Baumwollindustrie und 22 (15) auf die Weberei und Strickerei entfielen. Dann folgen der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 71 (42), die Industrie der Steine und Erden mit 69 (34), die Eisen- und Metallindustrie mit 47 (30), das Holz- und Schnitzholzwirtschaft mit 35 (24) und schließlich das Papier- und Veredelungsindustrie mit 32 (17) Anzeigen.

Im Monat April waren 187 Betriebsbeschränkungen- und -stilllegungsanzeigen eingegangen. Von den 27 056 Arbeitern und 8619 Angestellten der Anzeigen erhaltenden Betriebe wurden nach Ablauf der in der Regel vier Wochen dauernden Sperfrist 3703 bzw. 343 entlassen. 19 Betriebe entließen sämtliche (1527) Arbeitnehmer, während 99 nur einen Teil der beschäftigten Personals entließen. In 59 Fällen wurden die beabsichtigten Entlassungen nicht vorgenommen, und in 10 Fällen fand die Stilllegungsanordnung keine Anwendung.

Die staatlichen Kraftwagenlinien in Sachsen. Die Zahl der Linien war im Juni 1931: 183, (Juni 1930: 183). Kilometrische Länge der Linien: 3736 (3859). Befahrene Personen: 1 677 388 (2 532 801). Befahrene Kilometer: 1 280 353 (1 410 683). — Wie man sieht: auf allen Punkten ein bedauerlicher Rückgang.

Bürgermeister wegen Aktienbeilegung verurteilt

Scharfe Anklagen gegen bürgerliche Klumpenpolitik in Pulsnitz

Vor dem Landgericht Bautzen hatte sich am Dienstag der jetzt in Ruhestand befindliche Bürgermeister der Stadt Pulsnitz, August Kannegeher, wegen Vergehens nach § 133 des Strafgesetzbuches (Weisföhrung von in amtlicher Verwahrung befindlichen Urkunden) zu verantworten. Kannegeher, der 1920 zum Bürgermeister in Pulsnitz gewählt und 1925 wiedergewählt worden war, hatte im Januar 1930 sein Amt niedergelegt, weil eine Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Mehrheit der Pulsnitzer Kollegen völlig ausgeschlossen gewesen sei. Bei der Uebergabe der Amtsgeschäfte in den Tagen vom 9. bis zum 13. Januar 1930 an den stellvertretenden Bürgermeister, Kaufmann und Stadtrat Werner, hatte sich Kannegeher u. a. auch seine Absichten mit nach Hause genommen, um Protokolle und Aktensachen zu sichten und sich einige Abschriften anzufertigen. Im Mai 1930 hatte er sie auf Aufforderung der Amtshauptmannschaft Komau zurückgegeben. Kannegeher sollte nun in dieser Zeit einige Blätter, die beglaubigte Abschriften von Zeugnissen enthielten, aus den Akten herausgeschneiden lassen.

Das Schöffengericht Pulsnitz, das am 15. April 1931 gegen ihn verhandelte, stellte das Verfahren wegen Verjährung ein, da sich nicht feststellen ließ, wann er die Abschriften entfernt hatte. A. Leide hingegen verurteilte ihn, er habe seinen Freizeitspruch, in der Verurteilungsverhandlung vor dem Landgericht Bautzen befristet A. ganz entziehen, sich an seinen Verpflichtungen verhalten zu haben. Viele Jahre habe ein gewisser Klumpen gegen ihn in der Bevölkerung und bei den Behörden geherrscht. Sein Vorgänger, Bürgermeister Dr. Reichel, habe den Freitod gewählt, er sei ähnlichen Exzessen zum

Opfer gefallen und von gewissen Kreisen zu Tode gebracht worden. Der jetzige Bürgermeister Dr. Jurgelitt sei auch schon amtsüchtig. Seiner Auffassung nach seien die Blätter zu der Zeit, als sie noch im Amtsbüro lagen, von einem seiner Freunde oder einem Beauftragten gestohlen worden, um ihn zu schädigen. Auch der Verteilung der Klumpenblätter stelle sich, wie auch die Verbreitung in Pulsnitz sei. Man könne A. die Weisföhrung der Blätter nicht nachweisen, es liege vielmehr der Verdacht nahe, daß man A. mit der Entfernung der Blätter einen Strich ziehen und die Dinge für ein Disziplinarverfahren reif machen wolle, um die Pensionisten abzuschütteln.

Die Verurteilung Kannegeher wurde verworfen, auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und Kannegeher wegen Vergehens nach § 133 an Stelle einer bestimmten Gefängnisstrafe von 10 Tagen zu einer Geldstrafe von 200 M. festsetzpflichtig beurteilt. Das Gericht war der Ueberzeugung, daß A. kurz vor Rückgabe der Akten an den Stadtrat die Blätter herausgeschneitten habe, es liege jedoch kein Verstoß gegen die Disziplinarverfahren vor, so daß die Straftat nicht als Grund für ein Disziplinarverfahren angesehen werden könne.

Schwere Motorradunfälle

Am Montag nachmittag stieß auf der Staatsstraße Bautzen-Pöhlau der Motorradfahrer Josef aus Neudorf gegen einen Schienenbaum. Josef und sein Soziusfahrer Krieger mußten schwer verletzt dem Bauher Krankenhaus zugeführt werden. — Am Sonntag nachmittag fuhr in Schwarzenberg bei Reichen eine Frau mit einem Fahrrad der Schwabinger hinarunter. Dabei verlor sie die Herrschaft über das Rad und wurde mit voller Wucht gegen ein Haus geschleudert. Sie mußte in demselben Zustande abtransportiert werden. — An der Einmündung der von Rügeln kommenden Straße in die Staatsstraße bei Sonnitz stieß am Sonntag ein Ochscher Personenkraftwagen mit einem Chemiker Motorrad zusammen, dessen Fahrer mit einigen Verletzungen davonkam, während seine mitfahrende Frau das rechte Schienbein brach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. — Auf der abschüssigen Straße Reubertitz-Rietzschkeiden-Sonnitz bei Rügeln stürzte kürzlich ein Kraftfahrer dadurch, daß noch unermittelte Verlesenen Ouderscheine in die Mitte der Fahrbahn gelegt hatten. Der herbeigeeilte Krat hätte den Verunglückten auf der dunklen Unfallstelle beinahe noch überfahren. — Als am Sonntag ein Motorradfahrer in Pulsnitz bei Reichen die schmale Pulsnitzstraße passierte, wurde er unglücklich, fuhr nach der Seite und verlor dabei drei auf der Brückenmauer liegende Kinder. Ein Mädchen trug erhebliche Fleischwunden davon und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. — In Dörschdorf bei Lausitz geriet durch einen unglücklichen Zufall der Fahrer eines Traktors unter den Anhängern. Er mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. — Auf der Staatsstraße Markranstädt-Schönbüh wurde am Montag nachmittag der 22 Jahre alte Motorradfahrer Kurt Klingner aus Dörschdorf beim Einbiegen aus einem Feldweg auf die Straße von einem Auto erfasst und mitgeschleift. Klingner war sofort tot. Von den Anlässen des Strafwagens wurden zwei durch Glascherben im Gesicht leicht verletzt. — In der Nacht zum Sonntag trafen auf der Dresdener Straße in Chemnitz ein Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Motorradfahrer mit dem Kopf in die Windschutzscheibe des Kraftwagens geschleudert. Er mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. — In der Ude Verlehn- und Rudolfstraße in Chemnitz tanzte ein 26 Jahre alter Motorradfahrer aus Augustusburg gegen einen Kraftwagen. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen in demselben Zustande ins Krankenhaus gebracht. — Auf dem Wege von seiner Arbeitstätte wurde der in Drebach wohnende Fabrikarbeiter Bahler zwischen Ehrenfriedersdorf und Dörschdorf von einem Unmohlein befallen. Er stürzte vom Motorrad. Dabei zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Thamer Krankenhaus verstarb. A. hinterläßt seine Frau und acht Kinder. — Einen eigenartigen Unfall erlitt in Schwarzenberg der Chauffeur Walter Dörsch. Beim Aufspringen eines Omnibusreifens playte dieser plötzlich infolge Ueberdrucks. Dabei

wurde Dörsch von einigen Gummistücken so unglücklich getroffen, daß ihm beide Schenkel getrennt werden mußten. Dörsch wurde ins Krankenhaus nach Zue eingeliefert.

Kugelschuss i. G. Selbstmord in Gersdorf. Ein Kaufmann aus Gersdorf, der sich im Gasthof Memmertsdorf als Stubenrat Gölke ausgegeben und eine Reihe von 40 M. mit einem gefälschten Koffschlüssel zu bezahlen versucht hatte, hat sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in seiner Zelle erhängt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Auch ein weiblicher Selbstmörder wurde hier verhaftet. Eine 28 Jahre alte Landarbeiterin aus Chemnitz einquartiert und vorher schon einmal in Chemnitz gepörselt hatte, wurde hier festgenommen. Sie wurde wegen Selbstmordversuchs und anderer Vergehen mehrfach gefesselt.

Rafsch. Ein ungeeigneter Bürgermeister. Vor kurzem war hier der Kommunist Schriftsteller Weidmüller aus Rafsch zum Bürgermeister gewählt, aber vom Reichsausschuß nicht bestätigt worden. Die Gemeindevorstände teilte die Entscheidung aus, um den Ausbruch eines Prozesses gegen Weidmüller wegen Aufforderung zum Steuerhinterziehung abzuwarten. Dieser Tage hat das Schöffengericht Chemnitz Weidmüller deswegen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dörsch dürfen keine Bürgermeistern begeben sein.

Delwitz i. S. Ausgeborenen. In der Nacht ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der 30jährige Vorgehensphotograph E. Raber aus Grünitz bei Rafsch entflohen. Raber ist am 5. Juni d. J. von der Polizei ergriffen und eingeliefert worden. Er hat eine Anzahl Fingerringe auf dem rechten Handgelenk und in Unterarmgelenk beginn und wegen der in Unterarmgelenk befindlichen Fingerringe gelangte durchs Hauptportal des Gefängnisgebäudes, indem er eines der oberen Fenster aushub und durch die Fensteröffnung kroch; darauf und ohne jede Verhinderung kam er in Richtung Grünitz. Man nimmt an, daß der Entfloher dort ein mit einer Stahlkette angehängtes Perrenzfahrrad gestohlen hat.



Fall Schirmpilotin und Hochstaplerin. Karolin Alice von Arnheim-Schönbüh, die Tochter der wegen ihrer Betrügereien berühmten Karolin Rosi Schönbühler, ist jetzt in Wien aufgelaufen, wo sie umfangreiche Kreditwindbelegen begann. Die 30jährige Hochstaplerin führte sich bei der Wiener Gesellschaft als Kunstfliegerin ein und führte einige Fallschirmabstürze aus, die von der Presse sehr gefeiert wurden.

2. Ziehung 4. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 4. August 1931.

Die Nummern, unter welchen keine Gewinnberechtigung besteht, sind mit 300 Mark gezogen.

0000	0001	0002	0003	0004	0005	0006	0007	0008	0009	0010	0011	0012	0013	0014	0015	0016	0017	0018	0019	0020	0021	0022	0023	0024	0025	0026	0027	0028	0029	0030	0031	0032	0033	0034	0035	0036	0037	0038	0039	0040	0041	0042	0043	0044	0045	0046	0047	0048	0049	0050	0051	0052	0053	0054	0055	0056	0057	0058	0059	0060	0061	0062	0063	0064	0065	0066	0067	0068	0069	0070	0071	0072	0073	0074	0075	0076	0077	0078	0079	0080	0081	0082	0083	0084	0085	0086	0087	0088	0089	0090	0091	0092	0093	0094	0095	0096	0097	0098	0099	0100	0101	0102	0103	0104	0105	0106	0107	0108	0109	0110	0111	0112	0113	0114	0115	0116	0117	0118	0119	0120	0121	0122	0123	0124	0125	0126	0127	0128	0129	0130	0131	0132	0133	0134	0135	0136	0137	0138	0139	0140	0141	0142	0143	0144	0145	0146	0147	0148	0149	0150	0151	0152	0153	0154	0155	0156	0157	0158	0159	0160	0161	0162	0163	0164	0165	0166	0167	0168	0169	0170	0171	0172	0173	0174	0175	0176	0177	0178	0179	0180	0181	0182	0183	0184	0185	0186	0187	0188	0189	0190	0191	0192	0193	0194	0195	0196	0197	0198	0199	0200	0201	0202	0203	0204	0205	0206	0207	0208	0209	0210	0211	0212	0213	0214	0215	0216	0217	0218	0219	0220	0221	0222	0223	0224	0225	0226	0227	0228	0229	0230	0231	0232	0233	0234	0235	0236	0237	0238	0239	0240	0241	0242	0243	0244	0245	0246	0247	0248	0249	0250	0251	0252	0253	0254	0255	0256	0257	0258	0259	0260	0261	0262	0263	0264	0265	0266	0267	0268	0269	0270	0271	0272	0273	0274	0275	0276	0277	0278	0279	0280	0281	0282	0283	0284	0285	0286	0287	0288	0289	0290	0291	0292	0293	0294	0295	0296	0297	0298	0299	0300	0301	0302	0303	0304	0305	0306	0307	0308	0309	0310	0311	0312	0313	0314	0315	0316	0317	0318	0319	0320	0321	0322	0323	0324	0325	0326	0327	0328	0329	0330	0331	0332	0333	0334	0335	0336	0337	0338	0339	0340	0341	0342	0343	0344	0345	0346	0347	0348	0349	0350	0351	0352	0353	0354	0355	0356	0357	0358	0359	0360	0361	0362	0363	0364	0365	0366	0367	0368	0369	0370	0371	0372	0373	0374	0375	0376	0377	0378	0379	0380	0381	0382	0383	0384	0385	0386	0387	0388	0389	0390	0391	0392	0393	0394	0395	0396	0397	0398	0399	0400	0401	0402	0403	0404	0405	0406	0407	0408	0409	0410	0411	0412	0413	0414	0415	0416	0417	0418	0419	0420	0421	0422	0423	0424	0425	0426	0427	0428	0429	0430	0431	0432	0433	0434	0435	0436	0437	0438	0439	0440	0441	0442	0443	0444	0445	0446	0447	0448	0449	0450	0451	0452	0453	0454	0455	0456	0457	0458	0459	0460	0461	0462	0463	0464	0465	0466	0467	0468	0469	0470	0471	0472	0473	0474	0475	0476	0477	0478	0479	0480	0481	0482	0483	0484	0485	0486	0487	0488	0489	0490	0491	0492	0493	0494	0495	0496	0497	0498	0499	0500	0501	0502	0503	0504	0505	0506	0507	0508	0509	0510	0511	0512	0513	0514	0515	0516	0517	0518	0519	0520	0521	0522	0523	0524	0525	0526	0527	0528	0529	0530	0531	0532	0533	0534	0535	0536	0537	0538	0539	0540	0541	0542	0543	0544	0545	0546	0547	0548	0549	0550	0551	0552	0553	0554	0555	0556	0557	0558	0559	0560	0561	0562	0563	0564	0565	0566	0567	0568	0569	0570	0571	0572	0573	0574	0575	0576	0577	0578	0579	0580	0581	0582	0583	0584	0585	0586	0587	0588	0589	0590	0591	0592	0593	0594	0595	0596	0597	0598	0599	0600	0601	0602	0603	0604	0605	0606	0607	0608	0609	0610	0611	0612	0613	0614	0615	0616	0617	0618	0619	0620	0621	0622	0623	0624	0625	0626	0627	0628	0629	0630	0631	0632	0633	0634	0635	0636	0637	0638	0639	0640	0641	0642	0643	0644	0645	0646	0647	0648	0649	0650	0651	0652	0653	0654	0655	0656	0657	0658	0659	0660	0661	0662	0663	0664	0665	0666	0667	0668	0669	0670	0671	0672	0673	0674	0675	0676	0677	0678	0679	0680	0681	0682	0683	0684	0685	0686	0687	0688	0689	0690	0691	0692	0693	0694	0695	0696	0697	0698	0699	0700	0701	0702	0703	0704	0705	0706	0707	0708	0709	0710	0711	0712	0713	0714	0715	0716	0717	0718	0719	0720	0721	0722	0723	0724	0725	0726	0727	0728	0729	0730	0731	0732	0733	0734	0735	0736	0737	0738	0739	0740	0741	0742	0743	0744	0745	0746	0747	0748	0749	0750	0751	0752	0753	0754	0755	0756	0757	0758	0759	0760	0761	0762	0763	0764	0765	0766	0767	0768	0769	0770	0771	0772	0773	0774	0775	0776	0777	0778	0779	0780	0781	0782	0783	0784	0785	0786	0787	0788	0789	0790	0791	0792	0793	0794	0795	0796	0797	0798	0799	0800	0801	0802	0803	0804	0805	0806	0807	0808	0809	0810	0811	0812	0813	0814	0815	0816	0817	0818	0819	0820	0821	0822	0823	0824	0825	0826	0827	0828	0829	0830	0831	0832	0833	0834	0835	0836	0837	0838	08
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	----

Der Konsumverein Vorwärts 1930/31

1. Das am 30. Juni abgeschlossene 43. Berichtsjahr der brittischen Genossenschaft Deutschlands zeigt tiefe Spuren der Wirkungen der schweren wirtschaftlichen Krise. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die Mitglieder der Konsumvereine den armen und armsten Volksschichten angehören, und daß Sachsen von einer Arbeitslosigkeit heimgesucht ist, die nicht unwesentlich über dem Reichsdurchschnitt liegt. Umsatzzunahme und Beschäftigung der Kaufkraft von besseren nach geringeren Waren sind selbstverständliche Folgen wirtschaftlicher Depression. Der wertmäßige Umsatzzunahme gibt kein ganz zutreffendes Bild, weil die Warenpreise nennenswert zurückgegangen sind. Die Dresdener Jahreszahl für die Lebenshaltung fiel vom 1. Juli 1930 bis Ende Mai 1931 von 146,9 auf 135. Für den Vorwärts wird der Fall der Warenpreise auf 10 bis 15 Prozent berechnet. Der wertmäßige Gesamtumsatz stieg um 16,8 Prozent von 45,2 Millionen auf 52,2 Millionen Mark zurück. Eine ganz allgemeine Erscheinung bei allen deutschen Konsumvereinen, die nur graduell verschieden ist. Der Durchschnittsumsatz pro Mitglied sank gegen das Vorjahr von 684 auf 599 M. Am bisher höchsten war er vor zwei Jahren mit 714 M.

Zu beachten ist bei Beurteilung der Lage des Vereins, daß er sich in den vorangehenden Jahren fast stetig aufwärts entwickelte. Naturngemäß veranlaßt sich derartige Entwicklung mit der Zeit. Von 1925 bis 1929 stieg der Umsatz im Durchschnitt jedes Jahres um etwa zehn Millionen auf 19,7 Millionen auf 57,4 Millionen Mark. Außer in Berlin ist bei keinem deutschen Konsumverein ein solcher Vorgang zu verzeichnen. Mit dazu beigetragen hat allerdings die Aufnahme neuer Warengruppen zur Veranschaulichung der Aufnahmehaltung. So zum Beispiel Milch und die Erzeugung von Preisbereitschaften für Fleischwaren. — Am höchsten ist der Rückgang des Umsatzes in Daurat, Textil- und Schuhwaren. Er sank von rund 10,4 Millionen auf 7,0 Millionen Mark. Die Ernährung muß eben allem anderen weichen. Das Einkommen reicht bei vielen ja dazu kaum aus. Da der Rückgang der Warengruppen 15,5 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, so beeinflußt der Rückgang in diesen Gruppen das Gesamtergebnis natürlich sehr stark. Mit dem Rückgang von solchen Waren steht der Vorwärts an der Spitze aller deutschen Konsumvereine. Berlin folgte allerdings mit einem großen, inzwischen fast erweiterten Warenhaufen.

Der Rückgang in Lebensmittel (ohne Fleisch- und Wurstwaren) sank um 13,9 Prozent auf 26.857.000 M. Der Umsatz von Brot verringerte sich dem Werte nach um 5,9 Prozent, der von Käse um 4,9 Prozent; der an Weizenbrot sank um 15,2 bzw. 12 Prozent. Die Wurstwaren sind mit 14,9 Prozent am Gesamtumsatz beteiligt. Die Erhöhung der Rente hatte eine Erhöhung der Nachfrage zur Folge, so daß der Preis pro durchschnittlich jedes Pfund für ein Brot erhöht werden mußte. Die erweiterten und durch Rückgang unterstützten Mitglieder erhalten das Brot um drei Pfennig billiger. In diesem Jahre betrug die Verzehrung 100.000 M. bereit. — Der Gesamtumsatz stieg von 1.500.000 M. auf 1.200.000 M. um 7,5 Prozent zurück. Als einen Grund hierfür für Ernährungsbedürfnisse darf man den Verbrauch an Fleischwaren betrachten. Trotzdem im Laufe des Berichtsjahres vier neue Fleischverteilungsstellen eröffnet wurden sank der Umsatz um 10,6 Prozent auf knapp

4,5 Millionen Mark! Das gute und billige Geflügel fehlt. Leuceres können die Massen der Erwerbslosen nicht kaufen, wie überhaupt zu billigeren Surrogaten an Stelle guter Fleischnahrung gegriffen werden muß. Die Fleischwaren machen 9,6 Prozent des Gesamtumsatzes aus.

Auch die Sparkasse gibt ein Spiegelbild der sozialen Verhältnisse. Die Sparanlagen werden in immer stärkerem Maße zurückgelassen und verbraucht. In früheren Jahren überstiegen nur im Dezember die Rückzahlungen die Einlagen. Im letzten Berichtsjahre war das aber in sieben Monaten der Fall. (Die Angliferorderungen im Juli 1931 bleiben hier noch außer Betracht.) So kommt es, daß sich auch die Sparanlagen um rund 1,4 Millionen Mark auf 18.318.000 M. verringerten.

Trotz den ungünstigen Verhältnissen der Zeit kann der Vorwärts nach wie vor als ein in jeder Hinsicht gefestigtes und gesichertes Genossenschaftsunternehmen bezeichnet werden. Die Mit-

glieder erhalten wieder, wie bisher, 5 Prozent Rückvergütung, ohne daß die Reserven herangezogen oder zu sonst bedeutenden Mitteln herangezogen werden müßten. Das ist unter Berücksichtigung der Umstände eine beachtliche Leistung. Denn es ist zu bedenken, daß auch die neue, modernste Großfleischerei, deren Fertigstellung und Betriebnahme in die Zeit schwerster Krise fiel, Sorgen macht. Das alles wurde geschafft aus eigener Kraft!

Etwas auffällig ist die Verringerung der Mitglieder von 80.406 auf 77.100. Demnach überstieg die Zahl der Ausgetretenen die der eingetretenen um über 3000. Der höchste Stand wurde 1922 mit 82.376 erreicht. Die Inflationszeit brachte eine Menge Papierfalsche, die in der Zeit von 1924 bis 1928 wieder abgetrieben, das heißt ausgeschliffen wurden. Das eine Mal auf einen Stich gegen 10.000. 1928 war dieser Reinigungsprozeß beendet. Der Verein zählte danach 68.244 Mitglieder. An Stelle der ausgeschliffenen Mitglieder traten neue. 1929 sprang die Zahl um über 12.000 auf 80.314! Im vorigen Jahre hielt sich diese Ziffer, nun ist eine kleine Abwanderung bemerkbar. Vielleicht tragen daran die wüsten Ozeanen der Kommunisten mit jähem Velleicht auch die Zusammenbrüche in Halle, Merseburg und Schwarzenberg, wo kommunistische Verwaltungen den Ruin verschulden. Die Scharte wird bald ausgemacht sein.

Aus aller Welt

Drei Todesopfer eines Autounfallverstoßes

P. Paris, 5. August. (Eigener Jun.) In der Nähe von Chazelles fuhr an einer Chausseestrecke ein Lastkraftwagen in ein mit sechs Personen besetztes Privatauto. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert, der Lastkraftwagen stürzte um. Drei Insassen wurden getötet, drei wurden schwer verletzt.

Bilder Schmugglerkampf

Am Dienstag morgen kam es in der Nähe des deutsch-belgischen Grenzortes Wassenberg zu einem wilden Kampf zwischen einem Zollbeamten und einem Schmuggler. Der Zollbeamte wollte ein Automobil anhalten, das offensichtlich ein gefälschtes Kennzeichen trug. Als das Auto jedoch weiterfuhr, sprang der Beamte auf das Trittbrett des Wagens und versuchte, das Steuer in seine Hand zu bekommen. Der Autoführer gab Vollgas, hielt mit der linken Hand das Steuer und verlor die Kontrolle über das Auto. Das Auto fuhr einen lebensgefährlichen Bergabwärts. Der Zollbeamte meinte sich nach Leibestücken. Als er eine Pistole ziehen wollte, sah der Chauffeur ihn in die Hand. Schließlich verlor der Lenker des Autos, dem Wagen fehlte an einer Hauswand zu fahren, um den Zollbeamten zu erschüttern. Jedes raute das Auto mit voller Wucht mit dem Kühler direkt gegen das Haus. Durch die Wucht des Anpralls stürzte das Haus ein. Das Auto wurde schwer beschädigt, dem Wagenführer gelang es jedoch, auf einem Motorrad, das als Deckung getarnt war, zu entkommen. Der Zollbeamte war ohnmächtig geworden.

Schwere Gewitter über Frankreich

Verschiedene Gegenden Frankreichs sind, einem Pariser Telegramm zufolge, in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag von schweren Gewittern heimgesucht worden. In der Nähe von Metz schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude eines Schlosses ein, das vollkommen abbrannte. Nicht

weit davon entfernt wurde eine Gruppe von vier Landwirten, die mit dem Rad nach Hause zurückkehrten, vom Blitz getroffen. Ein Landwirt wurde getötet, zwei erlitten schwere Brandwunden. Bei Châlons-sur-Saône wurde ein Haus durch einen Blitzschlag zum Teil zerstört. Der Blitz sprang zudem auf ein Nachbarhaus über und tötete eine 65 Jahre alte Frau.

Stundfunt

- Donnerstag, 6. August.
- 14.00: A. Pfler: Die Kinder des Erntedankfestes.
 - 14.30: Spielkette in Bad Dürrenberg.
 - 15.00: Hörbericht von Bad Dürrenberg.
 - 16.00: B. Vink: Alltägliches aus dem Tierreich.
 - 18.00: Dr. Fröhlich: Etwas über Goldader.
 - 18.15: Steuerrundfunk.
 - 18.30: Wir geben Auskunft.
 - 19.00: Wir waren beim Arbeiter-Olympia in Wien. G. Senedix interviewt die Olympia-Sieger.
 - 19.30: Sinfonie-Quartett. Wilh. M. Müller u. F. Schulze.
 - 20.00: Spat in der Wähe. Romische Oer von Adam. Leipziger Sinfonieorchester.
 - 21.15: G. Höbner: Hugo Salus-Stunde.
 - 21.45: Was Berlin von Abwehr. Wam. Leipziger Sinfonieorchester.
- Deutsche Welt: Donnerstag, 6. August.
- 14.50: München: Deutsch für Ausländer.
 - 15.45: Die Streub: Frauen helfen sich untereinander.
 - 16.00: Berlin: Nachmittagskonzert.
 - 17.00: W. Schmidt: Neues Unterrichtsgelehrbuch in der Grundschule.
 - 17.30: Prof. Dr. Schönemann: Raik Iwama und sein Verhältnis zu Deutschland.
 - 18.00: Ludwige v. Broder: Die deutsche Frau in der Volkstumsbewegung.
 - 18.30: Dr. Wagner: Große deutsche Publizisten.
 - 19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
 - 19.30: Oberbürger Dr. Hauendorff: Die Bodenbearbeitung in der Landwirtschaft im Unterchied von der Landwirtschaft.
 - 20.00: Sinfonie-Konzert (Tischmusik).
 - 21.10: Hans Hartl spricht.
 - 21.40: Lieber-Hilflos für Gelang und Klavier von Ernst Arenst.
 - 22.15: Wetter, Tages- und Sperrnachrichten.
- Danach: Langmuil, Jazz-Orchester Sid Dan und Tango-Razelle El Aguilar.

Geschäftliche Rundschau

<p>GALERIE NEUE KUNST FIDES AUSSTELLUNG DER AQUARELLE von LYONEL FEININGER DRESDEN-A., SFRUVESTASSE 6</p>	<p>Deutsche Wein-Import-Gesellschaft Spanische Kostproben: Dresden A., Gr. Brüdergasse 22</p>	<p>Gesund leben heißt naturgemäss essen im Vegetarischen Restaurant, Moritzstr. 14 I</p>
<p>Delipfunk jeder Art Entwürfe Reluschen Schönwolf & Plieninger Dresden-A., Grünestr. 18-20</p>	<p>Gebläse Lüfter Anlagen Gebläse- und Lüfterbau Dipl.-Ing. Walther Ihlenfeldt i. n. l. l. Dresden-N 15 Fernruf 50728, außerhalb der Geschäftszeit: 50279</p>	<p>Trinkt Drema-Milch!</p>
<p>HIRSCH-DROGERIE Inh.: Arno Oppelt Torgauer Straße 58 / DRESDEN-N. / Telefon 54285 Drogen • Farben • Photoartikel • Weinhefen • Reichel-Essenzen</p>	<p>Max Lange & Co. Dresden-N. 6, Alaunstraße 19, Tel. 51 889 Lacke, Farben für alle Anstrichzwecke</p>	<p>Waschanstalt Gruna Bodenbacher Str. 8, an der Karcherallee, Ruf 39 380 Grosser Bleich- u. Trockenplatz Abholung durch Auto im ganzen Stadtgebiet</p>
<p>Richard Kändler, Dresden Stephanienstrasse 22 / Telefon 60690 Blitzableiter-, Feuermelder-, Sicherheits-, Licht- u. Kraftanlagen Varta - Dienststelle / Grossladestation</p>	<p>MAX MROS, Dresden-A. 29 Steinsetzmeister Ruf 21 822 Tief-, Beton-, Eisenbahn- und Straßenbauarbeiten</p>	<p>Kommanditgesellschaft Baldauf & Co. Lombardgesellschaft Konsess. Schloßstraße 9, I., Ruf 22690 / 9-17½ Uhr Pflandleihe Wir beliehen Wertachen und Wertsparten jeder Art. Kulante und diskrete Behandlung. Aufmerksamste, fachmännische Bedienung. Stets Gelegenheitskäufe in Gold- und Silberwaren, Uhren, Sprengapparaten, Teppichen, Pelzen, Herren- und Damenstoffen u. a. m.</p>
<p>Hermann Wehle u. Co. Niedersedlitz Kohlen / Briketts Spedition, Baumaterialien Möbeltransport</p>	<p>Ratssteinbruch Max Mros Dresden - Dölzchen Ruf 43 323 Syenit- und Plänensteinbruch mit Steinschlagwerk</p>	<p>Dresdner Transport- u. Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm Dresden Fernspr. 25311 Kohlen / Briketts / Koks Spedition, Lagerung, Möbeltransport</p>
<p>Dampfkessel-, Wasserreiniger- und Behälterbau, alle Blecharbeiten, Reparaturschweißungen Elektro-Schweißges. m. b. H. u. Alfred Bolchütz Dresden-N. 15 • Telefon 57917, 50156</p>	<p>Dresdner Spiralfedern-Fabrik Strobel & Co., Dresden Industriegelände, Eing. C / Telefon 53917</p>	<p>Albert Richter Dresden, Industriegelände, Eingang C. Telefon 53016 Lackieranstalt</p>
<p>Garagen-Aktiengesellschaft Dresden ca. 800 Boxen und Wagenstände Betriebe in Dresden: Lindenstraße, Lindenstraße 5-12 Mocunskystraße 10 Ostgarage, Schandauer Straße 20 Bautzener Straße 6-8 Betriebe in Breslau: Kaiserstraße 31 Tourentzenstraße 135-137 Tourentzenhotel und -restaurant Fernruf 22941 Bosch-Dienst Dresden/Varta-Dienst Einschleppdienst / Reparaturwerk Vulkanisier-Anstalt</p>	<p>A. Mittag & Co RUF 13700 Auto-Licht-Zünd DIENST Feldgasse DRESDEN</p>	<p>Architekt u. Baumeister Curt Reimer, Dresden beidigt. Bausachverständiger Waisenhausstr. 25 Telefon 14786 Planung ••• Ausführung ••• Siedlungsbauten</p>
<p>• Weizenmehle König Friedrich August-Mühlenwerke A. Dölzchen-Dresden Roggenmehle</p>		